

# TATblatt

MINUS 19 NUMMER (31/92) 9. DEZEMBER 1992 PREIS: öS 15,—

## Widerstand gegen die faschistischen "Grauen Wölfe" in Linz

Nach der "Straßenschlacht" von Linz sind noch immer zwei Kurden in Untersuchungshaft. Ihnen droht im Falle der Abschiebung in die Türkei der Tod. Am 27. November wurde eine Antifaschistin von ihrer Arbeitsstelle weg verhaftet.

### Außerdem:

- Vieles zur FPÖ und dem Rassistenvolksbegehren
- Neues zu AFP, Honsik und Republikaner
- Internationale Kampagne gegen die weitgehende Kriminalisierung von Homosexualität in Nicaragua
- Nach Mölln: Organisierter Selbstschutz?!
- Privilegierte Projektbewerber - rechtlose Betroffene: zum Entwurf des Umwelt-Verträglichkeits-Prüfungs-Gesetzes
- Aktuelles aus der Türkei und Kurdistan
- Der TATblatt-Termine-Wandkalender
- Der große TATblatt-Abo Wettbewerb: Bücher und andere Geschenke für alle neuen Abonnenten



# Widerstand gegen die faschistischen "Grauen Wölfe" in Linz Hungerstreiks gegen Abschiebungen in Linz und Wien!

So um den 15. November tauchten in Linzer türkischen Cafes Flugblätter und Plakate auf, in denen die Eröffnung eines Lebensmittelgeschäftes sowie einer Moschee (camii) angekündigt wurde. Als Termin der Eröffnung war der 21.11., als Ort die Schillerstr. 45-47 und als "Träger" der "Sport- und Kulturverein Anatolien".

(Infoladen Linz/TATblatt Wien)

Die Flugblätter und Plakate ließen die Organisatoren der Veranstaltung unschwer erraten: Die Plakate trugen das Symbol der türkischen Faschistenorganisation "Graue Wölfe" (heulender Wolf, neun Sterne, ein großer und drei kleine Halbmonde). Die grauen Wölfe waren vor dem Militärputsch des September 1980 die "Jugendorganisation" der MHP, der Partei der nationalistischen Bewegung unter der Führung Arpaslan Türkes und als solche verantwortlich für Gewalt und Terror gegen Linke, bzw. nationale oder religiöse Minderheiten.

Nach 1980 wurde sie als MCP wiedergegründet und tritt weiterhin für eine streng-islamische Großtürkei ein. Ähnlich den deutschen und österreichischen Nazis verwendet sie als Symbol eine Landkarte der von ihnen angestrebten "Großtürkei". Diese Landkarte umfaßt ein Gebiet, daß sich von Griechenland über Bulgarien, Rumänien bis weit nach Sibirien hinein erstreckt. Aber zurück nach Linz.....

Vermietet wird das Gebäude, in der sich der "Sport- und Kulturverein" eingerichtet hat, von der Firma Erich SLUPETZKY Ges.m.b.H chemisch-technische Produkte — Import-Export — Großhandel — Erzeugung in der Dinghoferstr. 36-38, 4020 Linz (Tel.: 0732/66 20 21-0; Dienstwohnung: Sombartstr. 8). Monatsmiete ist ÖS 150.000,-. Der FPÖ Politiker Erich Slupetzky, ist der Sohn Anton Slupetzky's, der das "Auschwitzgas Zyklon B" nach Mauthausen geliefert hatte. Erich Slupetzky war während der NS-Zeit Linzer HJ-Führer und wurde 1948 als "Wehrwolf" wegen NS-Wiederbetätigung verhaftet. Von 1973 bis 1977 war er Bundesobmannstellvertreter des schwer rechten ÖTB (Österreichischer Turnerbund).

Die kurdischen, türkischen und "jugoslawischen" AntifaschistInnen, sowie österreichische Organisationen hatten gerade 5 Tage Zeit zur Gegenmobilisierung. Trotzdem kamen ca. 400 Menschen aus der Türkei und Kurdistan sowie ca. 25-30 Menschen aus Österreich und anderswo

Ab 11.00 Uhr wurde begonnen, die Eingänge und Zufahrtsstraßen zu blockieren.

Einzelne enttarnte Graue Wölfe, die versucht hatten, zum Versammlungsort zu gelangen, wurden daran gehindert und von



AntifaschistInnen durchsucht.

3 Autos, die die Blockade zu durchbrechen versuchten, wurden angegriffen und schwer beschädigt. Dabei entstand unter allen Beteiligten große Panik. Die im Hausingang stehenden Grauen Wölfe gaben mit scharfer Munition Warnschüsse ab, worauf die aus den zertrümmerten Autos flüchtenden Wölfe ebenfalls zu ihren Schußwaffen griffen und auf die AntifaschistInnen schossen. Die völlig planlos agierenden Polizisten folgte dem Beispiel und zielten mit ihren Dienstwaffen auf die herbestürmenden AntifaschistInnen, wobei sie Warnschüsse in die Luft abfeuerten. In diesem Chaos wurde der Leibwächter (ein türkischer Polizist) des türkischen MCP-Abgeordneten und früheren "Grauen Wölfe"-Chef Yasar ERBAZ (von dessen Besuch Löschnak übrigens nichts gewußt haben will, obwohl sein Name auf hunderten von Plakaten prangte) von einem Auto seiner eigenen Kameraden überfahren und schwer verletzt.

Die Polizei bekam schnell Verstärkung von Einheiten der Alarmabteilung und 8 Hundestaffelführern, die ihre Hunde ungehindert und ohne Beißkorb auf die AntifaschistInnen hetzten. Alle greifbaren GegendemonstrantInnen wurden an die Wand gestellt und durchsucht. Zahlreiche Schlagwaffen wurden beschlagnahmt. Die Taktik der Polizei bestand darin, die Veranstaltung der türkischen Faschisten (wirklich nur Typen) zu schützen und fortwährend in einem Zeitraum von ca. 4 Stunden die AntifaschistInnen abzudrängen und in mehrere Gruppen zu spalten. Das gelang ihnen leider auch durch den Einsatz massiver Gewalt. Etwa 20 türkische und kurdische AntifaschistIn-

nen wurden verletzt, 19 festgenommen. Zwei Kurden sitzen in U-Haft. Ihnen droht im Falle der Abschiebung in die Türkei der Tod droht.

Eine Gruppe von ca. 30 Grauen Wölfen hingegen ließ die Polizei unbehelligt. Bei intensiven Personen- und Fahrzeugkontrollen im ganzen Stadtviertel beschlagnahmte die Polizei ca. 70 Schußwaffen (darunter auch Maschinenpistolen) und etliche Schlagwaffen der Grauen Wölfen.

## Reaktionen

Innenministers Löschnak kündigte noch am selben Abend an, "keine Demonstrationen türkischer Staatsangehöriger in Österreich mehr zu genehmigen". Nicht erklärt hat Löschnak, wieso ERBAZ überhaupt hatte einreisen dürfen, wo doch 1986 nach einer ähnlichen Auseinandersetzung in der Wiener Gumpendorfer Straße gegen ihn und MCP-Führer Türkes Aufenthaltsverbot verhängt worden war. Aktionen gegen andere Treffpunkte türkischer Faschisten (Wien 15, Fenzelgasse 9 und Wien 6, Hornbostelgasse 16-18) kündigte der Herr Innenminister, dessen Sorge nach Eigendefinition zuallererst dem Wohlergehen der ÖsterreicherInnen gilt ("Österreicher zuerst" als Parole ist wohl schon von anderen besetzt) nicht an.

Die FPÖ forderte, daß ehestmöglich eine Polizeistation im "Ausländerviertel" eingerichtet würde, daß alle "Illegalen" aufgespürt und sofort abgeschoben sollten sowie eine scharfe Überwachung aller "Ausländervereine".

Von den insgesamt 19 Festgenommenen wurden 2 am 26.11. und weitere 14 am 27.11. abgeschoben. Hierbei dürfte es sich ausschließlich um Angehörige bzw. Sympathisanten der "Grauen Wölfe" gehandelt haben.

Derzeit sitzen 3 AntifaschistInnen in U-Haft.

Kemal und Tunacy bewahrt die U-Haft noch vor der Abschiebung in die Türkei, die einem Todesurteil gleichkäme.

Kemal (26) soll mit einer Waffe (bis dato wissen wir noch nicht, ob es sich um eine Gaspistole oder eine scharfe Pistole handeln soll) in die Luft geschossen haben. Die Waffe wurde ca. eineinhalb Meter von ihm entfernt gefunden, seine Fingerabdrücke befinden sich jedoch nicht auf der Waffe. Weiters soll er den "Landfrieden" gebrochen haben und "Veranstaltung" gesprengt haben (bumm).

Tunacy (17) soll die Scheiben eines der Politiker-Autos eingeschlagen haben (Sachschaden ca. ÖS 75.000,-) und ebenfalls den "Landfrieden" gebrochen sowie die Faschisten-Veranstaltung gesprengt haben.

Derzeit gibts eine Kartenaktion. EmpfängerInnen sind das Ministerium für Inneres, das Justizministerium und das Landesgericht Linz.

Seit 29.11. befinden sich Kemals Schwester und Tuncays Vater im andauernden Hungerstreik ("Wir hören nicht auf, bis die Gefangenen außer Gefahr sind"). Weitere 100 FreundInnen beteiligen sich zeitweise am Hungerstreik.

Am 27.11. wurde Beate, eine linzer Antifaschistin, von ihrer Arbeitsstelle weg verhaftet. Vorgeworfen wird auch ihr "Landfriedensbruch" und "Sprengung einer Versammlung". Eine Haftbeschwerde Beates wurde abgewiesen.

Seit 4.12 wird auch in Wien gegen die Abschiebung der beiden inhaftierten Kurden hungergestreikt. Die Streikenden wenden sich aber auch gegen "neue reaktionäre Gesetze", die sie (wohl zu Recht) als "Angriff der österreichischen Regierung gegen ausländische MitbürgerInnen" verstehen. Gegen das Recht der Polizei, Wohnungen

mit "mehr als fünf AusländerInnen" zu überfallen sowie den Terror gegen "ausländische Vereine" werden Unterschriften gesammelt.

## Franzi und die "Rechts"ordnung

Löschnaks Ankündigung, zukünftig keine Veranstaltungen türkischer oder kurdischer Organisationen genehmigen zu wollen, ist eine Seifenblase für Staberl und Haider. Weder Vereins- noch Versammlungsgesetz erlauben Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, eine politische Funktion einzunehmen (Vom Parteiengesetz oder der Nationalratswahlordnung wollen wir gleich gar nicht anfangen!). Löschnaks Geistes-Pfurz, den er übrigens gar nicht gemacht haben will (wie er am 3. Dezember auf einer Veranstaltung behauptete), kann also nur entweder eine bewusste Irreführung der Menschen in diesem Lande, oder aber die Ankündigung eines generellen Versammlungsverbots für Menschen aus der Türkei oder Kurdistan bedeuten. In zweiterem Falle würde dies zwangsläufig auch Menschen österreichischer Pro-

venienz verbieten, öffentlich gegen den türkischen Faschismus zu demonstrieren. Behördliche Versuche in diese Richtung waren anlässlich einer Demonstration gegen den Faschismus in der Türkei am 12.9.1992 zu beobachten gewesen. Die Ottakringer Polizei nutzte das Auftauchen faschistischer Provokateure am Rande der Demonstration, um den Zug mit an die 1000 TeilnehmerInnen anzugreifen.

Hungerstreik in Wien: TU-Wiedner Hauptstraße 8-20, im roten Bereich;

Hungerstreik Linz: Jugendzentrum STUWE, Steingasse 5

Rechtshilfe-Konto für die Inhaftierten: BAWAG (BLZ 14000) 49620-173-249; EmpfängerIn: "Rechtshilfe AusländerInnen"

PS.: Im Verlauf der oben erwähnten Veranstaltung vom 3. Dezember erklärte Löschnak, daß keine KurdInnen aus Österreich abgeschoben würden, solange er Innenminister sei. Diese Erklärung gab er vor laufender Fernsehkamera ab. Es gilt nun, ihn Tag für Tag an sein Versprechen zu erinnern!

# Privilegierte Projektwerber — rechtlose Betroffene!

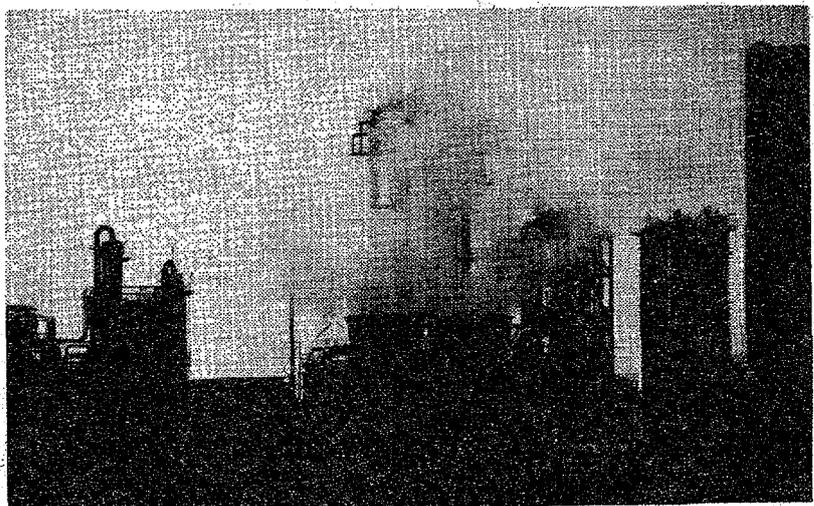
## Eine Kritik am Entwurf zum Umwelt-Verträglichkeits-Prüfungs-Gesetz

Die Besetzung der Hainburger Au seitens der KraftwerksgegnerInnen war bereits abzusehen, als sich im Jänner des Jahres 1983 die damalige SPÖ-(noch-allein-)Regierung entschlossen hatte, den gerade laufenden Wahlkampf (remember Mallorca-Paket?) zur Verkündung einer "Umweltoffensive" zu nutzen. Das Prinzip des "umfassenden Umweltschutzes" (hm,hm) wurde in die Verfassung und die Installierung einer Umwelt-Verträglichkeits-Prüfung (UVP) für neu zu errichtende Gewerbeanlagen ins Arbeitsprogramm der Regierung aufgenommen. Noch jede Koalition seit 1983 hat die UVP als Ziel angeführt, bloß deren Vorstellungen von Gang und Inhalt des Verfahrens haben sich verändert: Waren ursprünglich Parteienrechte für alle von einer Neu-Anlage Betroffenen versprochen worden, so verringerte sich der Kreis derer, die im Verlauf der ordentlichen Umwelt-Verträglichkeits-Prüfung Beweisanträge stellen oder Bescheide beeinspruchen können sollten, mit dem Verrinnen der Zeit immer weiter und weiter. Ende 1991 wurden selbst die Parteienrechte großer Umweltschutz-Verbände aus dem Gesetzesentwurf gestrichen. Den folgenden Artikel haben wir aus der Zeitschrift der "Müllplattform österreichischer Bürgerinitiativen" (Einfälle gegen Abfälle) gefladert. Er soll einen wesentlichen Aspekt des zur Zeit laufenden "rollbacks" in der Umweltpolitik beleuchten.

(Dr. Lore Kummer; Müllplattform)

Bereits im Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) ist vorgesehen, daß bei bestimmten Anlagenprojekten eine Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) vorzulegen ist. Nachher muß ein amtliches Gutachten erstellt werden. Diese bürokratische Prozedur wurde nun unter dem irreführenden, aber politisch sehr wirksamen Namen Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) künstlich zu einem Gesetz aufgeblasen. Es stellt ein hervorragendes Instrumentarium einer beschleunigten Durchsetzung umweltrelevanter und ökologisch brisanter Projekte mit Hilfe des jeweiligen Landeshauptmannes (oder Ministers) als UVP - Behörde dar.

Es garantiert dem Projektwerber besondere Privilegien und verhindert jede fachlich fundierte kritische Beleuchtung durch unabhängige Gutachter.



## "Vorarbeiten" sind möglich!

Beachtlich ist, daß der Projektwerber

unter dem Titel "Vorarbeiten" mit seinem Vorhaben schon vor Abschluß des Behördenverfahrens beginnen kann. Es dürfen nur keine "erheblichen nachteiligen" Umweltauswirkungen "zu erwarten sein" (§2). Mögliche Umweltrisiken werden hier be-

wuft in Kauf genommen, um die Projektrealisierung zu beschleunigen. Bei der Festsetzung des Umfangs der Untersuchungen bleibt man unter sich. Es sind beteiligt:

- Der Errichter der geplanten Anlage
- Der Landeshauptmann oder allenfalls der zuständige Minister
- andere zuständige Behörden.
- Vom Bund oder Land eingesetzte Umweltbeamte, die als "weisungsfreie Organe" bezeichnet werden.

Die betroffenen Bürger haben nicht die geringste Möglichkeit, auch berechtigte Forderungen, was die Belastung von Mensch und Ökosystem durch die geplante Anlage betrifft, zu stellen; geschweige denn, den Untersuchungsrahmen zu vergrößern.

Die Öffentlichkeit ist vom Projektwerber "in geeigneter Weise", — also nicht in unparteiischer Form — über das Projekt und die geplanten Untersuchungen zu informieren. Sanktionen sind hier wie auch bei anderen Gelegenheiten nicht vorgesehen.

## Behörde legt Zeitplan fest

Die Behörde legt einen Zeitplan mit Fristen für die jeweiligen Untersuchungen fest.

Werden derartige Fristen überschritten, so ist (!) das Verfahren in diesem Teilbereich (auf Antrag des Projektanten) einfach zu überspringen.

Wenn der Zeitrahmen nur **eng genug** gesetzt ist, so kann **rasch und einfach durchgezogen werden**, was der Projektant in seiner UVE angepriesen hat.

Nachdem der Projektwerber seine UVE vorgelegt hat, haben die betroffenen Ge-

meinden, die Umweltbeamten und die Umweltministerin **nicht mehr als 4 Wochen Zeit**, dazu Stellung zu nehmen. Diese Frist ist seit dem letzten Gesetzesentwurf auf diese kurze Zeitspanne geschrumpft (§5).

Sind die Angaben der UVE nicht ausreichend, so hat die UVP-Behörde zwar weitere Informationen zu verlangen, aber nur "wenn dies nicht unverhältnismäßig ist".

## Gummiparagraph: "nicht zumutbar"

Auch auf eine Erhebung der schon vorhandenen Immissionsbelastung **kann verzichtet werden**, wenn eine solche "nicht zumutbar" ist. Es ist keine Rede von der Notwendigkeit z.B. aufwendiger Computersimulationen, um das Zusammenwirken der Umwelteffekte einer neuen Anlage mit bereits vorhandenen Umweltbelastungen auch in Abhängigkeit von Wetterlage, Jahreszeit, etc. modellhaft zu simulieren.

Im Sinne einer Beweisaufnahme wäre der **Ist-Zustand** der Umgebung umfassend zu erheben.

## Einwände haben keinerlei Auswirkungen

Die UVE ist zwei Monate lang in den betroffenen Gemeinden aufzulegen (§8); "jedermann" kann schriftlich eine Stellungnahme abgeben. Diese wird zwar an die für die Genehmigung zuständigen Behörden weitergeleitet (§ 14 Abs.1), die aber **nicht verpflichtet** sind, diese zu berücksichtigen.

Das gleiche gilt für das Resultat einer "öffentlichen Erörterung" (§13) des

Umweltverträglichkeitsgutachtens (UVG siehe unten), die im Gesetzesentwurf vorgeschrieben ist.

Dieses UVG stellt den nächsten Schritt des Verfahrens dar: Der Landeshauptmann oder der zuständige Minister bestellt als UVP-Behörde hierfür die Sachverständigen, wobei die zuständigen Behörden und die "weisungsfreien" Umweltbeamten Vorschläge machen.

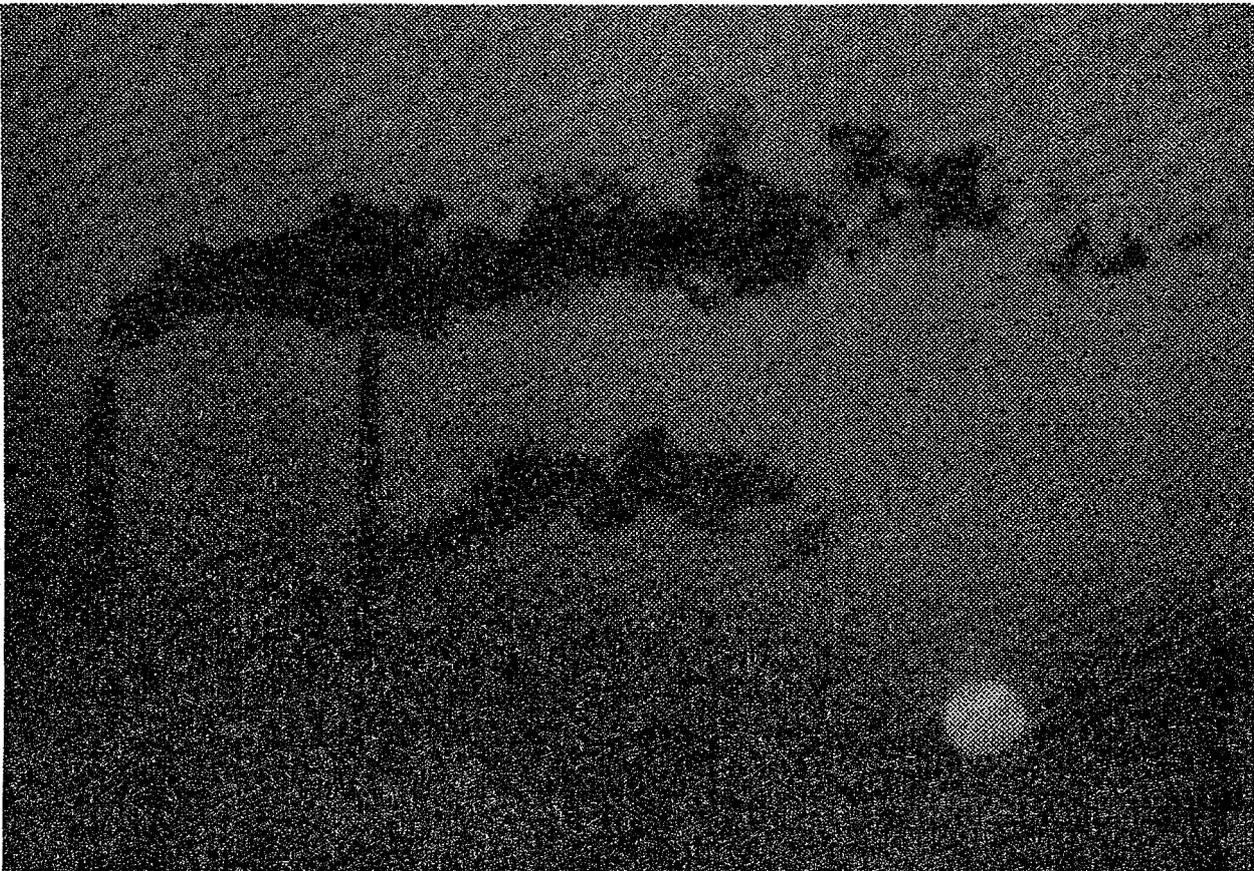
Nach den bitteren Erfahrungen der Vergangenheit (z.B. Mitterndorfer Senke) usw. ist es verständlich, daß solcherart ausgewählte Sachverständige nicht das Vertrauen der Bevölkerung genießen. Als nachahmenswertes Beispiel sollte man hier etwa die Niederlande erwähnen, wo ein Pool unabhängiger ExpertInnen eingerichtet wurde, der UVP's durchführt.

Laut Gesetz (§12) spielt die UV-Erklärung des Betreibers ausdrücklich die Schlüsselrolle. Dies ist äußerst bedenklich, da der Projektwerber natürlich alle negativen Auswirkungen seiner Anlage auf Mensch und Umwelt möglichst zu verharmlosen suchen wird.

Ergänzt er seine UVE durch Gutachten angeblich unabhängiger Sachverständiger (vgl. Erläuterungen zu §12 Abs.2), so kann die Behörde diese sogar für ihre UVG weitestgehend übernehmen, um das Verfahren zu beschleunigen.

Zum Vergleich: Sorgfältig durchgeführte UVP's wie in den Niederlanden nehmen bei heiklen Großprojekten 1 bis 3 Jahre in Anspruch.

Die Umweltministerin erweist sich somit endgültig als Verbindungsoffizierin zur Bundeswirtschaftskammer samt Wirtschaftsminister. Die Gesetze sind die ihr diktierten Dienstvorschriften. ●



## TREVI-Treffen in London

Die TREVI-Gruppe der Innen- und Justizminister der EG-Staaten traf sich vergangene Woche in London. TREVI ist die Abkürzung für "Terrorismus, Radikalismus, Extremismus und internationale Gewalt". Hinter diesem Kürzel verstecken sich neben den jeweiligen Ministern auch verschiedene Arbeitsgruppen, deren Ziel es unter anderem ist, West-Europa für nicht WesteuropäerInnen unzugänglich zu machen. Ein Schritt in diese Richtung wurde in London gesetzt: Die EG-Staaten vereinbarten die Erstellung einer Liste "sicherer Länder"; also Länder, in denen keine Verfolgung herrscht. In diese Liste sollen etwa die Türkei, der Iran oder Israel aufgenommen werden. Weiters einigten sich die Innenminister darauf, zukünftig nur mehr jene Asylansträge zu behandeln, die im jeweils ersten von einem Flüchtling betretenen EG-Land gestellt wurden (die italienische Regierung schießt sich schon an, weil sie stets — geographisch bedingt — quasi die erste Adresse ist). Den Plan, ab 1.1.93 auf Paßkontrollen an EG-Binnengrenzen zu verzichten, schoben die Minister gleich wieder in die Schublade: Die in den EG-Dokumenten propagierte Niederlassungsfreiheit soll für Unternehmen gelten, aber doch nicht für Menschen. Im Dezember 1993 soll ein erneuter Anlauf gemacht werden (es wäre der 4.).

Die erfreuliche Nachricht: Die versammelten EG-Innenminister begrüßten die Bemühungen der BRD bei der Eindämmung des Rechtsradikalismus!!!!

Löschnak durfte all das als graues Mäuschen miterleben. Unter den "Großen" ist er ohnedies nur Behelfsempfänger....

## 2 Monate bedingt für Antifaschisten

In Offenhausen/Oberösterreich steht — auf Privatgrund — ein Stein, den ein paar ewiggestrige Spinner zum "Dichterstein" ernannt haben. Alle großen Dichter, so die Spinner, sollten im Stein des Steines verewigt werden.

Gegen diesen Spuk wandten sich so an die 50 AntifaschistInnen, die den Stein am 1.Mai dieses Jahres besuchten. Unglücklicherweise aber setzte sich der Spuk fort in Form eines Polizei-Einsatzes, bei dem der Antifaschist Werner mit der Brust an den Zähnen eines Hundes hängen blieb. Der Halter des Hundes war ob dieser Störung seiner Beamtenruhe sehr erzürnt, und zerrte Werner, diesmal ohne Hund, vor den Kadi.

Verurteilt wurde Werner wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Geradezu Glück gehabt, könnte mensch sagen: Polizei und Justiz

erfanden rund um den Dichterstein demolierte Autos, ganze Waffenarsenale und sogar einen Sprengstoffanschlag. Die Ermittlungen gegen die — unbekanntenen — Hintermänner und -frauen sind, laut Staatsanwalt, noch im Gange.

## Kein Sony, kein Benz am Potsdamer Platz!

Die KämpferInnen gegen Spekulation im Zusammenhang mit den neuen Reichshauptstadt-Geländen Berlins können einen Sieg auf ihre Lederjacken heften. (ehy, Mann, eh! der ebenso coole Korrr.Leser) Die von den Großkonzernen Sony und Mercedes geplanten Hochhäuser am Potsdamer Platz, der vom Mauerstreifen zum Stadtzentrum umgemodelt werden sollte, wackeln schon recht heftig, noch ehe sie fertig geplant sind. Sonys Interesse verringerte sich rapide, nachdem ein — auf Druck der Bevölkerung zustande gekommener — Untersuchungsbericht aufdeckte, daß die Großkonzerne für die Grundstücke in Zentrumslage zu wenig bezahlt hatten. Die Nachzahlung will sich Sony nicht leisten.

Mercedes wiederum sitzt in einer tiefen Krise, verkauft immer weniger Autos und wird demnächst ArbeiterInnen "freisetzen". Ein repräsentativer und nicht gerade billiger Neubau könnte das Saubermann-Image des Konzerns völlig ruinieren. Die Berliner Stadtverwaltung droht nun mit dem leeren Potsdamer Platz im Regen stehen zu bleiben. Die KreuzbergerInnen jubeln...

## Personalia

Auf Dauer konnte das ja nicht gut gehen: Vergangene Woche verlor Wien einen seiner umtriebigen Polizisten. Gerhard Neugeboren ist von den Lebenden zu den Toten gegangen. Darum ein kleiner Nachruf...

Er war immer dort, wo was los war: Ob Demonstrantinnen mit dem Polizei-Auto überfahren oder PassantInnen das Auge ausgeschlagen wurde, immer ereignete es sich dort, wo Neugeboren den Einsatz leitete. Am Schlachtfeld ein Held, doch sonst nicht ganz zuverlässig: Seine Erzählungen vom Brandstifter, den er — obwohl verummmt — aus 50 Metern Entfernung genau erkennen haben will oder jene von der Frau, die er genau wieder erkennen konnte, obwohl er zum angeblichen Tatzeitpunkt gar nicht am Ort des Geschehens war, glaubten ihm die Richter oft nicht.

Das dürfte ihn verdrossen — und schließlich zu jener rätselhaften Krankheit geführt haben, der er nunmehr erlag.

Sein Tod soll Frohbotschaft und Warnung zugleich sein! Frohbotschaft, weil mensch sich freuen soll, wenn ein Mitmensch seinen Platz bei Gott erhält; und Mahnung, weil nun alle Kiberer, die nichts anderes zu tun wissen, als politisch Aktive zu beschatten, verfolgen, verprügeln usw. wissen müssen, daß sie ihr Beruf auch nur zum Herzinfarkt führt. Und das passiert unsereineR ganz sicher nicht...Prost!

Personalia II

## Personalia II

Heldenehre wem Heldenehre gebührt. Im konkreten Fall: Stefan Wegscheidl. Wegen vorbildlichem Einsatz im Kampf gegen einen Geiselnahmer wurde er vergangene Woche mit irgendeinem Verdienstkreuz der Stadt Wien ausgezeichnet. Prompt gabs Unfrieden im Rathaus: Teile der Grünen Rathausfraktion war nicht bereit, den Helden, bekannt aus vielen Demonstrationseinsätzen und immer zu einem Plauscherl mit den Faschos am Wegrand bereit, zu ehren, was einen Zilk'schen Wutanfall nach sich zog. Die Verleihung ebenjenes Verdienstkreuzes zieht leider nicht — wie Gerüchte verbreitet hatten — die automatische Pensionierung des

## Das Flex übersiedelt (endlich)

(Krampus)

Wer das Flex kennt, solcheR hat sich vielleicht schon oft gefragt: Wieso dürfen die das? (Lärm machen, Mauern umlegen, alles mit Schrott vollmachen, etc) Tatsache ist jedoch: Die dürfen das nicht und haben es nie gedurft. Seinem Vermieter hat das Flex solche Zugeständnisse schlicht mit Geld abgekauft, d.h. eine überhöhte Miete von 22.500.- S p.M. als "Drachenfutter" (wörtlich im Übereinkommen). Mit den Bullen lief es ähnlich: Bezahlte Strafverfügungen wegen Lärmerregung im Ausmaß von rund 5.000.- S p.M. als eine Art Schutzgeld dafür, daß sie draußen bleiben.

Nach den FaschoÜbergriffen im Vorjahr blieben zeitweise auch noch die Gäste weg ("Ich hab glaubt, Euch gibts nimma!"). Von da weg lief alles über die Gerichte: Mietboykott, Räumungsklage, etc. Jetzt wurde auch die Baupolizei aktiv: Die Veranstaltungshalle (space-hall) war nie genehmigt und muß abgerissen werden, diverse Fristverlängerungen, Ersatzvornahme angeordnet. Alles nur mehr eine Frage der Zeit.

Die Strategie des Flex konzentrierte sich von da auf Öffentlichkeitsarbeit und Kulturprojekte. Als Testfall wurde der Bildzyklus "Verschwinden des Menschen" eingereicht und vom Unterrichtsministerium auch prompt gefördert. Ein Fuß in der Tür: Warum soll ein Projekt geschliffen werden, das förderungswürdige Kulturarbeit macht?

Zur gleichen Zeit begannen Verhandlungen mit einer breiten Bewegung von Kultur- und Sozialinitiativen namens IG-Remise um die Ver-

Geehrten nach sich!

## Böhse Onkelz nix da!

Das wiener Konzert der Fascho-Band "Böhse Onkelz", vorgesehen für den 4.Dezember am Messegelände, ging den Weg, den auch seine Vorgänger in der BRD gingen: Das Konzert wurde abgesagt. Ich bin vom Plenum beauftragt zu schreiben, daß diese Absage einen Erfolg eines Autonomens darstellt, der bei einem grünen Bezirksrat intervenierte, der wiederum bei der Gemeinde intervenierte, die wiederum bei der Messe-AG intervenierte, die den "Onkelz" schließlich den Mietvertrag aufkündigte.

Den Kartenvorverkauf hätte übrigens auch die Schallplattenkette MEKI betrieben. Im MEKI-shop am Wiener Morzinplatz (ehemaliger Standort des Gestapo-Hauptquartiers für Wien) bewarb gleich ein ganzer "Böhse Onkelz"-Verkaufsstand die Platten mit den rassistischen Texten. TATblatt-MitarbeiterInnen verweigern nun Kauf von MEKI-Platten!

wendung der vom Abbruch bedrohten Remise in der Vorgartenstraße. Hauptverhandler Dieter Schrage signalisierte: In dieser Situation gilt der Umgang mit dem kleinen Flex wenigstens als "vertrauensbildende Maßnahme". Ein engagierter Architekt aus der MA21-Stadtplanung (auch das gibt es!) wurde als Kontaktperson eingesetzt. Und was seit Jahren im Umgang mit der Gemeinde Wien undenkbar schien: Plötzlich ging was weiter.

Das erste Angebot kam nach wenigen Tagen. Es ist auch das, welches nun realisiert werden soll, nämlich ein Teil unter der Schnellstraße am Donaukanal/Schottenring. Zentral gelegen, u.a. für den 2. Bezirk, wo viele FlexlerInnen herkommen, nie wieder Lärmerregung, schlicht ideal. Gegenleistung: Strengstes Stillschweigen bis zur Einigung und Frieden mit dem Vermieter (d.h. wieder volle Miete zahlen!). "Vertrauensbildende Maßnahme" umgekehrt: Die space-hall darf bis Ende 92 bleiben. Insgesamt ein Glückspiel.

Das Flex ging darauf ein. Von da ab kalt-warme Gerüchteküche: Zilk dafür, Mayr dagegen, Svoboda dafür, Drogenbeauftragter dagegen, vielleicht doch ein anderes Objekt, Pasterk dafür, ... Was schließlich den Ausschlag gab: Das Flex will eh nix geschenkt: Es baut sich das Teil nach Möglichkeit selber aus und will nur das "Objekt", das notwendigste an Unterstützung. Der Rest über Bausteinaktion und Eigenleistung der MitarbeiterInnen. Weiter wie bisher also, aber ohne ständige Drohungen und Prügel von Behörden und Bullen. Wir sind gespannt!

# Ihre Schulden sind unser Kaffee:

## 432 Milliarden Dollar sind genug! Eine Kampagne zur Entschuldung der Dritten Welt

Der Norden steht in der Schuld des Südens. Zwischen 1982 und 1990 flossen 432 Milliarden US\$ mehr an Schuldendienstzahlungen in die Industrieländer, als diese ihrerseits für Entwicklungszusammenarbeit, Investitionen und neue Kredite bereitstellten! Die Verschuldung ist eine neue Form kolonialer Abhängigkeit, die Menschenleben kostet und Umwelt zerstört.

Erst die Überwindung dieser ungleichen Strukturen kann die Basis für selbstbestimmte Entwicklung und Bewahrung des Lebensraumes Erde schaffen. Dazu bedarf es einer Schuldenpolitik, die die Erfüllung und Wahrung der Grundrechte der Menschen in den Schuldnerländern als obersten Grundsatz anerkennt.

Auch Österreich kann einen Beitrag zur Entschärfung der Schuldenkrise leisten. Entwicklungspolitische und kirchliche Organisationen (AGEZ-Arbeitsgemeinschaft Entwicklungs-Zusammenarbeit, EZA-Dritte Welt, die Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz und das ÖIE) rufen die Österreichische Bundesregierung zum Handeln auf.

Unterstützen auch Sie diese Forderung mit Ihrer Unterschrift.

Als erste Schritte erwarten wir bis 1.1.93 die Realisierung der im März 1992 an die Bundesregierung übergebenen Forderungen:

Alle schwerverschuldeten Niedrigeinkommensländer sollen von

Schuldenzahlungen in harter Währung befreit sein.

Die Schuldenzahlungen der Länder mit mittlerem Einkommen sollen um 50% vermindert werden.

Die Rückzahlungen aller bisher bestehenden bilateralen Entwicklungshilfekredite sollen ausgesetzt werden.

Die Republik Österreich soll als Mitigentümerin ihren Einfluß geltend machen, damit Banken zumindest dieselben Schuldennachlässe gewähren wie auf Regierungsebene vereinbart.

Österreich soll Initiativen setzen, damit IWF und Weltbank dieselben Schuldennachlässe gewähren, wie auf bilateraler Ebene von den Regierungen ausgehandelt.

Die Österreichische Nationalbank soll jährliche Statistiken über die Forderungen österreichischer Gläubiger an Entwicklungsländer veröffentlichen.

Österreich soll gesetzliche Maßnahmen zur Abwehr von Fluchtgeldern ergreifen.

### Machen Sie mit!

Verleihen Sie mit Ihrer Unterschrift den Entschuldungsforderungen Gewicht! (Die Karten werden an die NR-Abgeordneten weitergeleitet!) Erzählen Sie FreundInnen und Bekannten von der Aktion und fordern Sie sie auf, zu unterschreiben. Unterschriftenlisten erhalten Sie auf Wunsch bei EZA-Dritte Welt.

### Informieren Sie sich!

Bestellen Sie den genauen Wortlaut des Entschuldungskatalogs, wie er auch an die NR-Abgeordneten gesandt wird. Fordern Sie die Informationszeitung der EZA, das EZA-INFO an. Darin finden Sie Artikel

zum Schwerpunktthema 500 Jahre Kolonialismus, Verschuldung (am Beispiel Kaffee) und Berichte über ProduzentInnen, mit denen die EZA zusammenarbeitet.

Für die Arbeit mit Gruppen, im Unterricht und zur persönlichen Vertiefung empfehlen wir Ihnen eine ausführliche Broschüre zum Thema Verschuldung, die Sie mittels Bestellkarte anfordern können.

Möchten Sie Ihr Geld für solidarischen Handel arbeiten lassen? Die EZA-Dritte Welt bietet Ihnen eine Möglichkeit. Fordern Sie genauere Informa-

tionen über die EZA-Kleindarlehenaktion an, deren Ziel es ist, Initiativen zur Überwindung von Ausbeutung und Unterdrückung in der Dritten Welt, Informations- und Bildungsarbeit in Österreich und den Aufbau neuer Dritte-Welt-Läden noch besser zu unterstützen als bisher.

### Kaufen Sie bewußt!

Die Dritte-Welt-Läden — mittlerweile über 50 in Österreich — und die EZA bieten Ihnen Alternativen zum herkömmlichen Konsum. Zum Beispiel Kaffee: Allein die letzte Preissenkung für Kaffee kostet die KaffeeproduzentInnen nicht weniger als 8 Milliarden US\$. Die EZA-Dritte Welt zahlt derzeit 33 ÖS pro kg Rohkaffee. Das ist mehr als das Doppelte, als der Weltmarkt bietet!

!!!!!!! Achtung !!!!!!!

Zu diesem Text sollte eine mir leider nicht bekannte Unterschriftenliste kommen. Da ich diese im ganzen TATblattbüro nicht finden konnte, habe ich mal den Text allein reingegeben, in der Hoffnung nicht einen völligen Blödsinn zu machen. Wir werdens halt nächstes mal oder so nachholen.

der layouter

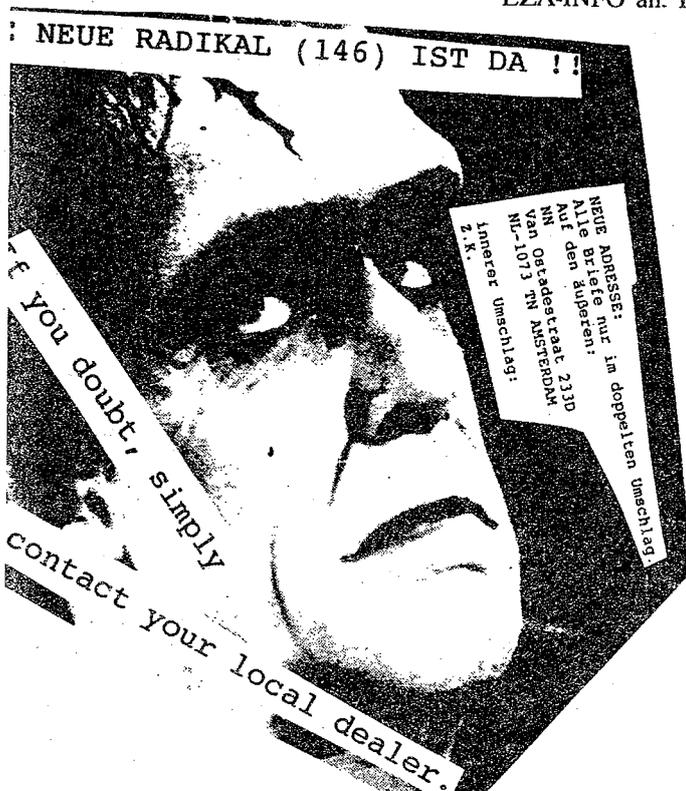


## Volkszählung - Solidaritätsfonds

Während der Volkszählung 1991 sind Spenden auf unser Solidaritätskonto gezahlt worden. Zur Zeit ist uns nur ein Fall bekannt, bei dem es zu einer strafrechtlichen Verfolgung des "Täters" kam. Wir suchen weitere Betroffene, damit wir die Gelder des Solidaritätsfonds einer sinnvollen Verwendung zuführen können.

Bitte schicken Name, Adresse plus Kopien der Strafverfügungen an:

ECE (Engagierte Computer ExpertInnen), vormals IIB  
Postfach 168, 1015 Wien



## Stapo schließt Akademie-Institut (Teil 2)

(Nikolo)

Am Montag den 17. September 1990 (wenn wir uns nicht geirrt haben, Anm. Red.) fanden sich die 16 MitarbeiterInnen des Institutes für Sozio-ökonomische Entwicklungsforschung (ISEF) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) von ihrem Arbeitsplatz ausgesperrt.

Direktor Wolf Dieter Grossmann, hatte die eigenen MitarbeiterInnen verklagt, sie hätten an seinen millionenträchtigen Programmen manipuliert. Er betätigte sich auch selbst spät nächtens als Detektiv: In den PCs fanden sich Texte flugblattartigen Charakters (e.g. eine Dokumentation zum Thema AusländerInnen-Wahlrecht), weshalb auch umgehend die Stapo eingeschaltet wurde. Zur Sicherheit wurde sämtliche EDV und alle losen Texte auf Papier beschlagnahmt. Die Stapo fand nun — trotz gezielter Suche nach CodeWörtern wie "KPÖ" und "Grüne" — nichts weiter belastendes, weshalb die Sache der Wirtschaftspolizei übergeben wurde. Ein Mitarbeiter wurde fristlos entlassen. Sein Naheverhält-

nis zur HausbesetzerInnenzene und diversen AusländerInnen-Initiativen gab den Ausschlag; womöglich hätte er sämtliche Flugblätter der Bewegung am Institut kopiert! Ein weiterer Mitarbeiter kam dem durch einen vorzeitigen Austritt zuvor. Ihm wurde ein Briefwechsel mit der KPÖ vorgeworfen. Der Sekretärin, welche sich auch noch mit beiden solidarisiert hatte, passierte das selbe. (TATblatt berichtete darüber ausführlich.)

Ein Jahr lang durchsuchte die Staatsanwaltschaft EDV und Akten; dann wurde die Sache ergebnislos zurückgelegt. Der Direktor mußte in einem Verfahren wegen übler Nachrede seine Anschuldigungen zurücknehmen. Er hat sich auf einen wohl dotierten Job in Leipzig zurückgezogen, wo West-Wissenschaftler der zweiten Wahl in letzter Zeit ihre Chance sehen. Seitdem befaßt sich das Arbeitsgericht mit den drei Fällen.

Inzwischen kam es hinsichtlich der fristlosen Entlassung zu einem interessanten Vergleich: Die ÖAW wandelt die fristlose Entlassung in eine einvernehmliche Auflösung des Arbeitsverhältnisses um; sie erklärt, daß sie ihrem ehemaligen Mitarbeiter

"keinerlei rechtswidriges oder ehrenrühriges Verhalten" vorwirft, und sie bezahlt ihm eine einmalige Abfindung von 350.000 Schilling (rd. ein Jahresgehalt brutto). Die Verfahrenskosten von zwei mal 120.000 Schilling müssen beide zahlen, wobei für die ÖAW die SteuerzahlerInnen (deshalb kann sie ja auch so locker entlassen!), für den ehemaligen Mitarbeiter zu 75% die Gewerkschaft aufkommt. Die beiden anderen MitarbeiterInnen kämpfen noch um ihre Abfertigung — im Gegensatz zum ersten Urteil leider mit wenig Aussicht.

Was bleibt, ist ein aufgelöstes Institut, das als engagiert bis links gegolten hat. Die Betroffenheit bei allen KollegInnen, die das Gefühl nicht los werden, daß Wissenschaft nicht frei ist, daß ein PC offener ist, als ein versperrter Spind und daß mensch ihnen das nächste private Telefonat, das nächste Computerspiel oder die nächste private Kopie zum Anlaß einer Fristlosen machen kann. Denn wie ein Verfahren beim Arbeitsgericht nach Jahren endet, das ist unter anderem auch eine Glückssache.

### Brandaktuell aus unserem Briefkasten (Post vom 1.12.1992):

## Der Brand in der Hofburg war kein Unglück, sondern eine politische Notwendigkeit!

(Komitee zur Unterstützung symbolhafter Großbrände)

Im letzten Jahr hat es in Österreich 10 Brandanschläge auf Flüchtlingsheime und Wohnhäuser ausländischer Werkstätiger gegeben. Der staatlich geschürte Rassismus gibt Faschistenbanden klare Ziele an, die von diesen dann angegriffen werden. Gleichzeitig schützt der bürgerliche Unterdrückungsapparat mit immer brutaleren Mitteln die Zusammenrottung dieser mörderischen Banden.

Mit der Verabschiedung des Fremden-Gesetzes, das am 1.1.1993 in Kraft treten wird, soll die letzte Lücke im nahezu perfekten System rassistischer Sondergesetze gegen ausländische Werkstätige und Flüchtlinge geschlossen und die 'Ausländer-raus!'-Politik weiter verschärft werden.

Damit in Österreich die staatliche rassistische Hetze nicht ebenso wie in Großdeutschland greift, und Teile der mit den gesellschaftlichen Zuständen (verstärkte Ausbeutung, Lohnabbau, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot usw.) unzufriedenen Bevölkerung die vom Staat aufgebauten Sündenböcke aufs Korn nimmt, müssen wir verstärkte Anstrengungen unternehmen, die wahren Ursachen der kapitalistischen Krise deutlich zu machen. Dazu gehören aber auch exemplarische propagandistische Aktionen.

Der Brand der Hofburg ist ein symbolhafter Akt, der zwar den ständig verschärften staatlichen Rassismus nicht aufhalten kann, der aber einen Fingerzeig auf die wirklichen Feinde, auf die Nutznießer der kapitalistischen Krise und des Rassismus, darstellt.

Die Hofburg ist eines der wichtigsten Symbole des österreichischen Imperialismus. Mit der Zunahme der Macht der habsburgischen Tyrannen wurde sie ab dem 16. Jahrhundert mit jeder Eroberung neuer kolonialer Gebiete weiter ausgebaut. Baumaterial war das Blut und die Knochen der nach Millionen zählenden unterdrückten und ausgebeuteten Nationen des Habsburger Völkerkerkers.

Mit der Ablösung der Habsburger Tyrannen wurde die Hofburg Anfang des 20. Jahrhunderts zum Symbol des kapitalistisch-imperialistischen Unterdrückerregimes. Dort ist der Sitz des Präsidenten, dort treffen sich immer wieder Vertreter imperialistischer Mächte zu Beratungen über die verstärkte Ausplünderung unterdrückter Völker.

Durch die rassistischen Sondergesetze werden unter anderem gerade die Nachfahren derjenigen Völker ausgegrenzt, niedergehalten, ausgebeutet und abgeschoben, auf deren Rücken die Hofburg erbaut wurde.

Insofern ist der Brand der Hofburg als symbolischer Akt eine politische Notwendigkeit, um den Volksmassen die von der bürgerlichen Ideologie verklebten Augen zu öffnen und die revolutionäre Stoßrichtung des Kampfes gegen Rassismus und Imperialismus vor den Massen der Werkstätigen deutlich zu machen.

Die Hofburg ist das geschichtsträchtigste Symbol der expansionistischen Politik der alten wie neuen Herren Österreichs und mußte deshalb als erstes brennen. Aber es ist bei weitem nicht das einzige. Das Schloß Belvedere wurde aus den Trümmern der zerstörten Städte und Dörfer Südosteuropas nach den blutrünstigen Eroberungskriegen des 18. Jahrhunderts unter Prinz Eugen erbaut, dessen Stadtsitz es wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es die Residenz des habsburgischen Kaiserkandidaten Franz Ferdinand, den 1914 in Sarajewo sein gerechtes Schicksal ereilte. Auch das Schloß Belvedere wird brennen!

Advent, Advent, ein Palast verbrennt...

27.11.92

# Die RAF- Connection!

Wo rote Fahnen wehen, da ist die RAF nicht fern. Wie wahr!

Gleich mehrere Personen aus dem Dunstkreis der RAF waren im Widerstandscamp anwesend gewesen, ja sogar aktive MitgliederInnen der RAF persönlich haben das Wagnis und den weiten Weg auf sich genommen, um den AntimilitaristInnen im Kampf gegen den rassistischen Ostwall beizustehen.

Wir vom TATblatt sind daher zur Ansicht gelangt, daß es Zeit wird, unser — in der Vergangenheit ein wenig gespanntes — Verhältnis zur RAF zu überdenken. Sind nicht Männer und Frauen, die sich mit uns gegen Rassismus und Faschismus stellen unsere Brüder und Schwestern, unabhängig davon, welche Schwerpunkte sie desweiteren in ihrem Kampf setzen?

Wer uns, dem TATblatt, auf dieser Linie folgen möchte, ist aufgerufen, sich offen dazu zu bekennen: "Wir alle sind die RAF!"

Trefft Euch mit der RAF, beteiligt Euch an ihren Aktionen!

AktivistInnen und SympathisantInnen der RAF treffen sich jeweils Freitags um 16 Uhr am Rathausplatz.

Und nur so ganz nebenbei: Nicht mit Steinen werfen sollte, wer im Glashaus sitzt. Was den Terror im Burgenland betrifft, geziemt es sich, als FPÖ ganz, ganz still und bescheiden zu bleiben!

Denn immerhin sind bislang noch keine Parolen "Heil Internationaler Zivildienstverband" aufgetaucht; nicht im Burgenland, nicht in Deutschland, und schon gar nicht auf den Steinen jüdischer Gräber.....

Es lebe "Radfahren am Freitag"!

PS.: Die neben der Abgeordneten Heindl in der Anfrage namentlich genannten Person (in unserer Version: XXXX) ist in jüngster Vergangenheit mit Drohanrufen terrorisiert worden. Ihr Haus wurde in der Nacht auf den 18. Oktober mit einem Hakenkreuz beschmiert.

## Das Dokument:

Anfrage (Nr. 3708/J) vom 4. November 1992

der Abgeordneten Mag. Schweitzer, Dr. Partik-Pable, Scheibner, Moser an den Bundesminister für Inneres

betreffend die Erhebung im Zusammenhang mit dem

"Widerstandscamp" in Rechnitz (Burgenland)

"Nach vorliegenden Informationen wur-



de vom 1. bis 4. September dieses Jahres in Rechnitz ein sogenanntes "Widerstandscamp gegen militärische Flüchtlingsabwehr Österreichs" abgehalten. Das Treffen, an dem rund 80 Personen aus linksextremen politischen Lagern teilnahmen, sollte offensichtlich zu einer direkten Konfrontation mit in Assistenzdienst stehenden Soldaten des österreichischen Bundesheeres führen. Die Veranstaltung wurde von der Gruppe "Internationaler Zivildienstverband" organisiert, welche dem Vernehmen nach sogar mit der deutschen Terrorszene (RAF) in Verbindung steht. Die politische Gesinnung der fanatischen Teilnehmer wurde

durch das Hissen einer roten Fahne mit Hammer und Sichel sowie einer rot-schwarzen Fahne am Campingplatz unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht. Schließlich ging aus zahlreichen Flugblättern hervor, daß die Veranstalter mit einzelnen Widerstandsaktionen eine "Offensive" gegen das Bundesheer an der Grenze einzuleiten gedachten.

Angesichts der bevorstehenden Konfrontation hat das Bundesheer jedoch die im Assistenzdienst stehenden Soldaten aus diesem Bereich verlegt und somit eine neue, für die Camp-Teilnehmer unerwartete Ausgangslage geschaffen, die einigen Extremisten zur Durchführung von Schmieraktionen auf der Geschriebenstein-Bundesstraße und dem Landesehrmal veranlaßte. Weiters wurden mehrere Grenzverletzungen begangen und eine Zollhütte, eine Warntafel und ein Betonpfeiler an der österreichisch-ungarischen Staatsgrenze von Teilnehmern des Widerstandscamps beschädigt. Nach den vorliegenden Informationen wurde in Zusammenarbeit mit ungarischen Aktivisten und Flüchtlingen letztlich auch versucht, einen illegalen Grenzübertritt zu organisieren. Diese Aktion konnte jedoch von den zuständigen ungarischen Behörden unterbunden werden.

Nach eingelangten Informationen haben auch XXXX (Name der Red. bekannt) und die Abgeordnete Christine Heindl an einzelnen Aktivitäten im Camp teilgenommen.

Die unterfertigten Abgeordneten richten in diesem Zusammenhang an den Herrn Bundesminister für Inneres folgende Anfrage:

1) Entspricht es den Tatsachen, daß Teilnehmer des in Rechnitz abgehaltenen "Widerstandscamps" mehrere Rechtsverletzungen gesetzt haben?

2) Wenn ja: Welche konkreten Straftaten wurden von Teilnehmern dieses Camps begangen?

3) Wurde diese Veranstaltung angesichts der offenkundigen Konfliktbereitschaft der Teilnehmer behördlich genehmigt und, wenn ja, warum?

4) Haben an dieser Veranstaltung zudem Personen teilgenommen, die mit der deutschen Terrorszene (RAF) in Verbindung stehen und, wenn ja, wieviele?

5) Haben sich Abg. Heindl und XXXX auch an einzelnen rechtswidrigen Aktionen dieses Lagers beteiligt?

6) Wenn ja:

a) An welchen Rechtsübertretungen waren die genannten Personen in welchem Umfang beteiligt?

b) Wurde in diesem Zusammenhang auch ein Aufenthaltsverbot durch ungarische Behörden verhängt und, wenn ja, gegen wen?



# Veranstaltung der "Aktionsgemeinschaft für Politik" (AFP) am Jahrestag des Novemberpogroms von 1938!

**Österreichs PolizistInnen schützen die FaschistInnen!**

Gerade an dem Tag, an dem sich die Novemberpogrome (von den Nazis "Reichskristallnacht" genannt) zum 54. Mal jähren, und an dem Großdeutschland seinen Geburtstag zum 3. Mal feiert, am 9. November, hielt die "Aktionsgemeinschaft für demokratische Politik (AFP)" eine Versammlung mit dem Thema "Nationale Wende oder multikriminelles Ende" ab. Der Veranstaltungsort war der "Club Freiheit", das ehemalige "Freiherr von der Trenck-Heim" in Wien-Ottakring.

(einige Antifas)

Die AFP besteht schon seit den frühen 60er-Jahren (bis 1975 Arbeitsgemeinschaft für Politik), der breiten Öffentlichkeit wurde sie aber erst im Februar '92 bekannt. Damals wurde die "Wehrsportgruppe Trenck", die im besagten Heim ihre Treffen und Schießübungen abhielt, ausgehoben. Dabei wurden mehrere ältere und jüngere Neonazis, darunter der Kopf der Gruppe — Hermann Ussner — verhaftet. Ussner war im Trenck-Heim als "Heimwart" tätig.

Die AFP ist ein ideologisch-kultureller Verband, der als Schalt- und Verbindungsstelle von in- und ausländischen Kreisen gesehen werden kann. Sie hat ihre Verbindungen nicht nur zu rechtskonservativen Parteien, sondern auch zu militanten, oft bewaffneten Gruppen. Die größeren, zum nationalkonservativen Lager zählenden Verbände sind u.a. das "Neue Institut für Zeitgeschichte-NIZ" (ideologisch-intellektueller Kreis), "Nationaldemokratische Partei-NDP", "Österreichischer Turnerbund-ÖTB". Sie hat Kontakte zu militanten Gruppierungen wie z.B. die "Partei für Recht und Ordnung-PRO" (Vorsitzender Dr. Bruno Haas, Ex-ANRler) und die Gruppe um die Zeitung "Der Nationalrevolutionär".

Die AFP unterstützte Jörg Haider im Wahlkampf '86, und FPÖ-FunktionärInnen (z.B. Andreas Mölzer, Ilse Hans und Helmut Kowarik) referiert(en) regelmäßig bei "Politischen Akademien". So auch bei der im Oktober stattgefundenen 27. Akademie, wo neben dem Neonazianwalt Schaller auch der Nickelsdorfer FPÖ Gemeinderat und ex-SIEG Mitarbeiter Robert Dürr auftrat.

Am 9. November referierte im "Club Freiheit" der bekannte Rechtsextremist Konrad Windisch (geb. 1932). Am Anfang seiner "Karriere" arbeitete er in nationalen Jugendverbänden, von denen einige verboten wurden. Er ist "Chefredakteur" der AFP-Zeitung "Kommentare zum Zeitgeschehen" und ist Vizevorsitzender der NIZ (s.o.). Er saß zweimal wegen Veröffentlichung neonazistischer Schriften im Gefängnis. Trotz seiner Aktivitäten wurde ihm 1980 vom Land Steiermark der offizielle "Paula-Grogger-Preis" verliehen.

## Zu unserer Aktion:

Am Nachmittag des 9. Nov. erfuhren wir von der Veranstaltung. Wir diskutierten in einer kleinen Gruppe kurz, was zu tun sei. Uns war klar, daß wir als Antifas bei einer

faschistischen Veranstaltung zumindest präsent sein müßten. Wir planten, die Veranstaltung zu blockieren, rechneten aber mit einem militanten Saalschutz und mit einem massiven Eingreifen der Polizei. Wir fertigten Handzettel mit einer kurzen Information über die Versammlung an, die wir auf der Antirassismus-Kundgebung, die gerade am Schwedenplatz stattfand, verteilten. Daraufhin sammelten sich ca. 70 AntifaschistInnen und führen gemeinsam zum "Club Freiheit". Allerdings gab es Unklarheiten bezüglich der genauen Adresse — ein grober, vermeidbarer Fehler. Das hatte zur Folge, daß wir erst einmal im Kreis liefen. 70 verummte Gestalten sind nun einmal nicht gerade unauffällig, und so konnte die Polizei, die schon in der Nähe wartete, den Häuserblock absperren. Das unglaubliche Aufgebot der Bullen (Wasserwerfer, 170 PolizistInnen der Alarmabteilung) ließ darauf schließen, daß sie uns bereits erwarteten. Wir merkten bald, daß es hoffnungslos war, vor das Eingangstor des Clubs zu gelangen und es zu blockieren. Deshalb entschlossen wir uns zu einer Spontandemo. Dabei stießen wir immer wieder auf Polizeisperren.

Die AFP hat es offensichtlich nicht nötig, Saalschutz zu organisieren, da sie mit der tatkräftigen Hilfe der Polizei rechnen kann. Die AFP sind schließlich nicht ein paar junge Hitzköpfe, sondern sie ist eine breite rechtsextreme Bewegung mit engen Kontakten zur FPÖ, die diesem rassistischem Staat natürlich schützenswert erscheint.

Nach der Aktion versammelten wir uns wieder und verfaßten eine Protestresolution.

Ursprünglich dachten wir, daß aufgrund der Einladungen 150-200 Nazis die Veranstaltung besuchen würden. Als wir erfuhren, daß nur 10 ältere Herren gekommen waren, erschien uns diese "Versammlung" etwas lächerlich. Das ließ uns aber nicht an der Wichtigkeit unserer Aktion zweifeln. Denn ein/e FaschistIn ist eine/r zuviel!!

## Nachtrag:

Wir haben erfahren, daß Konrad Windisch, der am 9. November im "Club Freiheit" referieren sollte, sich nicht zum Veranstaltungsort wagte. Ebenso erging es einigen jungen Faschos, die sich daher in verschiedenen Beiseln in der Nähe des Clubs aufhielten. Daß sie sich durch die Polizei gehemmt fühlten, ist ausgeschlossen, da sie wissen, daß die Polizei der Freund und Helfer einer/eines jeden Faschistin/en ist.

Also hatten Windisch und die Jungfaschos vor uns Angst. Obwohl es in der Vorbereitung der Aktion Fehler gab, und wir auch nicht sehr koordiniert vorgehen, können wir sie als kleinen Erfolg werten. Doch wir können nicht bei allen faschistischen Veranstaltungen präsent sein (da wir gar nicht von allen erfahren und wir fast täglich irgendeinen Saal blockieren müßten). Außerdem agieren die Faschisten ganz anders wenn sie sich nicht auf die Polizei verlassen können, sondern auch einen eigenen Veranstaltungsschutz organisiert haben. Es gilt zu überlegen, was für Möglichkeiten es gibt, auf solche Veranstaltungen zu reagieren oder schon im voraus zu agieren.

## Offener Brief an FP-Rassisten

(Autnome Antifa (W))

Im Währinger (9. Wiener Gemeindebezirk) Bezirksjournal 10/92 stellt der FP-Politiker ROBERT EGGHART fest, daß sich die "Lebensqualität der Währinger" rapid verschlechtert. Den Grund und die Schuldigen liefert er auch gleich mit: die "AusländerInnen". Werden doch Parkanlagen "dauernd demoliert" und von "Ausländern regelrecht besetzt". Weiters werden "Frauen, chic und modisch gekleidet" von "eindeutig zuordenbaren Sexstrolchen angepöbelt", und überhaupt: "Die Überfremdung hat bereits ein unzumutbares Maß erreicht."

Die Autonome Antifa (W) stellt dazu fest: Ja, die Lebensqualität der WähringerInnen, wie auch die, der meisten ÖsterreicherInnen hat sich verschlechtert. Einige Gründe und Schuldige wollen auch wir liefern: Wahnsinnige und unnötige Kraftwerks- und Straßenbauten ohne Rücksicht auf Mensch und Natur; Wohnungsnot, geschürt durch ein Mietrecht, welches es "Fischstäbchen von Morgen (= Miethaie)" noch immer ermöglicht, Menschen (meist MigrantInnen) zu 10 in eine 20 Quadratmeterwohnung zu stecken und ihnen dafür den halben Lohn abzuknöpfen. Weiters wird jede 3. Frau in Österreich vergewaltigt/sexuell mißbraucht. Vergewaltiger, besonders wenn sie Polizisten sind, werden gering bzw. nicht bestraft, denn Vergewaltigung gilt vor österreichischen Gerichten (meistens) noch immer als "Kavaliersdelikt".

Aber überhaupt: "Der Rassismus/Faschismus/Sexismus hat bereits ein unzumutbares Maß erreicht".

**Schweigt der Mensch zuerst.....**

*Angesichts jüngster nationaler und internationaler Ereignisse sieht sich die Österreichische Hochschülerschaft veranlaßt, für den 10. Dezember eine Demonstration/Kundgebung unter dem Motto "Der Mensch zuerst" zu organisieren.*

*Aus nicht näher erläuterten Gründen wird (wieder einmal) zu einem "Schweigemarsch" aufgerufen. Nun gibt's aber Menschen, die gerade angesichts eben jener Ereignisse absolut nicht schweigen wollen.*

*Wir dokumentieren ein Flugblatt:*

**Schweigen gegen den Faschismus???****Wer schweigt stimmt zu!!!**

Die ÖH will am Donnerstag den 10.12. 1992 einen Schweigemarsch gegen Faschismus durchführen. Was soll das, fragen wir uns? Antifaschistische Demonstrationen sind natürlich zu begrüßen, aber warum sollen wir schweigen? Es gibt doch dutzende Gründe, um laut aufzuschreien.

- Der Bundesheer-Einsatz an der Grenze zu Ungarn, wo Flüchtlinge aufgegriffen und sofort wieder abgeschoben werden.

- Verschärfung der rassistischen Gesetze z.B. Asylgesetz, Aufenthaltsgesetz, Fremdenengesetz.

- Das "Ausländer-Raus"-Volksbegehren der FPÖ

- Die Plakatserie "Gesetze statt Ausländerhetze" der SPÖ

- Rassistische Anpöbeleien gegen Menschen anderer Hautfarbe oder anderen Aussehens

- Die Schändung jüdischer Friedhöfe

- Die tägliche rassistische Hetze in der bürgerlichen Presse

- Die Diskriminierung am Wohnungs-, und Arbeitsmarkt von Menschen, die nicht aus EG oder EFTA-Staaten kommen.

Wir halten es deshalb für total falsch zu schweigen. Wir wollen laut und kämpferisch den Herrschenden unsere Meinung sagen. Wir glauben den salbungsvollen Worten Vranitzkys, Buseks, Caps, und wie sie alle heißen, nicht, daß sie gegen Rassismus und Faschismus kämpfen wollen. Ihre Taten sprechen gegen sie.

Soschützte die Wiener Polizei am 9.11. 92, dem 54. Jahrestag der Reichspogromnacht eine Veranstaltung der rechtsradikalen Partei AFP. 170 Kiberer mit Wasserwerfer, Hunden, Helm und Schildern verhinderten, daß wir, ca. 100 AntifaschistInnen die Veranstaltung verhindern konnten. Am 21.11.92 konnte in Linz der türkische Faschist Erbaz bei einer Veranstaltung sprechen. Erbaz ist Abgeordneter der Nachfolgepartei der verbotenen rechtsextremen "Grauen Wölfen". Die Polizei ging äußerst brutal gegen türkische, kurdische und österreichische DemonstrantInnen vor. 16 Personen wurden bereits abgeschoben. 2 Kurden sollen noch abgeschoben werden. Ihnen droht die Todesstrafe in der Türkei.

Abschiebungen finden tagtäglich statt. Für die Abgeschobenen bedeutet dies fast immer neuerliche Verfolgung, Folter oder den Tod.

Als Haider erstmals verlaublich ließ, er plane ein "Ausländer-Raus"-Volksbegehren, sahen die einzigen Reaktionen der SP und VP-Bonzen folgendermaßen aus: Unisono wurde erklärt, daß sowieso 9 der 12 Forderungen schon erfüllt

seien. Haider lohnt sich als Opfer der SP- und VP-Politiker. Sie meinen, er ist ein Extremist, ein Ausländerfeind etc. Das stimmt natürlich alles, doch wer machte Haider zu dem, was er jetzt ist - doch die SP- und VP-Politiker mit ihrer Politik.

Für Wohnungsnot in Wien ist doch die verfehlte Wohnungspolitik, die Politik der Gemeinde Wien verantwortlich. Durch die mieterInnenfeindliche Politik der Koalitionsregierung kam es zu der jetzigen Situation. Spekulanten konnten dadurch enorme Gewinne absahnen. Spekulanten sind fast immer Österreicher.

Ähnliches auf dem Arbeitsmarkt. Für Rationalisierungen, Entlassungen sind doch die Unternehmer verantwortlich. Durch die Zerschlagung der Verstaatlichten Industrie verloren Tausende ihre Arbeitsplätze. Welcher Ausländer bekam einen Arbeitsplatz? Durch die rassistischen Gesetze sind AusländerInnen gezwungen, schwarz zu arbeiten, für 30 Schilling pro Stunde und ohne Sozialversicherung. Sie nehmen sicher keinem einen Arbeitsplatz weg. Wenn die, die über die bösen AusländerInnen immer schimpfen, genauso aktiv gegen Unternehmer, Spekulanten und andere Schweine vorgehen würden, hätte sich sicher schon einiges geändert und es würde uns allen besser gehen. Doch es ist wohl leichter, denen oben in den Arsch zu kriechen aber nach unten zu treten.

Wir wollen aber nicht nur jammern, sondern der rassistischen Hetze entgegenzutreten. Wir werden, so gut es geht, die Abwicklung des FPÖ-Volksbegehrens zu stören versuchen. Wir werden auch sicher aktiv gegen die Politik der Großen Koalition vorgehen. Unter anderem planen wir eine Wandzeitung mit dem Titel "Querformat", Plakate und anderes mehr.

**Wir treffen uns jeden Sonntag um 18 Uhr im Ernst-Kirchweg-Haus, Wielandg. 2-4, 1100 Wien.**

**ORGANISIERT DIE ANTIFASCHISTISCHE SELBSTHILFE!!!**

**BLEIBERECHT FÜR ALLE VON FASCHISMUS UND REAKTION VERFOLGTEN!**

**KAMPF DEM FASCHISMUS HEISST KAMPF DEM KAPITAL!!**

**BILDEN WIR AUF DER DEMO EINEN LAUTEN STARKEN REVOLUTIONÄREN ANTIFASCHISTISCHEN BLOCK!!!!**

*Einige autonome AntifaschistInnen*

**Termin-Nachtrag:**

Am 15. Dezember 1992 um 9 Uhr findet wahrscheinlich ein neuerlicher Prozeß gegen Renate Saßmann in Zusammenhang mit den Aufrufen zur Verweigerung von Militärgesetzen statt. Wenn er stattfindet, dann tut er dies im Wiener Landl in der Florianigasse 8, im Saal B. Ob er es tut, erfährt ihr bei der ARGE für Wehrdienstverweigerung unter der Wiener Telefonnummer (0222) 535 91 09. Anrufen — Nachfragen — Hinkommen!

**QUERFORMAT**

"Querformat" — das ist eine neue "Wandzeitung gegen den Rechtsruck". Sie wird von jenen QuerulantInnen gemacht, die vor kurzem noch vorgehabt haben, ein ausführliches Aktionshandbuch für den Widerstand gegen das Anti-Ausländer-Volksbegehren zu machen, dessen Teile auch regelmäßig im TATblatt abgedruckt werden hätten sollen. Wegen des allzunahen Termins der Eintragungswoche des Volksbegehrens (Ende Jänner) setzte sich die Gruppe allerdings unterdessen neue Prioritäten. Das Ergebnis ist unter anderem das "Querformat", das sich an eine breitere Öffentlichkeit, als durch das TATblatt erreichbar ist, wenden soll. Es wurde mittlerweile auf verschiedenen öffentlichen Plätzen, vornehmlich Bim-, Bus- und Bahnstationen, wo viele Leute herumstehen, herumwarten und herumschauen, achiffiert, also aufgeklebt.

Wir haben zur Dokumentation, und daß ihr euch ein Bild vom "Querformat" machen könnt, und freilich auch, daß ihr es lesen könnt, die beiden "Querformat"-Seiten verkleinert auf der Rückseite des TATblatt-Terminposter in dieser Nummer abgedruckt. Aus rechtlichen Gründen distanzieren wir uns selbstverständlich von allem was daraufsteht vollinhaltlich und mit allem nur erdenklichem Nachdruck! Aus urheberrechtlichen Gründen mußten wir darüberhinaus die Original-Illustrationen des "Querformats" (Figuren aus einem Asterix-Band) weglassen, und anderwertig ersetzen.

Bei aller Distanzierung sind wir uns selbstverständlich darüber im klaren, daß einige TATblatt-LeserInnen den bloß dokumentatorischen Abdruck dieser Plakate dazu mißbrauchen werden, Kopien davon anzufertigen und diese wo aufzuhängen oder zu plakatieren. Aber wie sollten wir dies bloß verhindern? Als Hinweis für alle diese bösen KopiererInnen sei erwähnt: Die Originalillustrationen des Querformats entstammen dem Asterix-Band XXI, "Das Geschenk Cäsars", Seite 16, Methusalix mit Sprechblase "Du kennst mich doch, ich hab' nix gegen Fremde. Einige meiner besten Freunde sind Fremde. Aber diese Fremden da sind nicht von hier!" und Seite 28, Gutemiene: "Nie im Leben!"

Das Original-Querformat erscheint auf jeweils zwei A3-Bögen — selbstverständlich im Querformat, und zwar vorerst zirka alle 2 Wochen. Wenn ihr das "Querformat" nach Erscheinen druckfrisch zum Plakatieren haben wollt, so könnt ihr dies über uns bestellen (Kennwort: Querformat). Bitte nur solche Mengen bestellen, die ihr tatsächlich sinnvoll plakatieren könnt (und schickt zirka 40 Schilling Postgebühr mit).

Selbstverständlich werden auch die folgenden Querformate im TATblatt dokumentiert.

# FPÖ: "Hausherr nicht da, um sozial zu handeln"

Das Motto "Österreich zuerst" stand wohl auch Pate, als den FPÖ-Granden die Idee zur Abhaltung einer Enquete über "Bedarf und Möglichkeiten einer Mietrechtsreform" in den Sinn kam. Doch auch unter 7 Millionen ersten muß es noch ein paar erstere geben! An die 50 der FPÖ nahe-

stehende Hausbesitzer, Immo-Fonds-Manager und Hausverwalter scheinen vor allem sich für diese Position auserwählt zu haben.

Von einem Haider'schen Grundsatzreferat ausgehend wurden ohne "wenn" und "aber" die Schuldigen an der Wohnraummisere ausgemacht: Von zart ("Das Bevölkerungsoptimum ist durch Einwanderung bereits überschritten", meint Haider) bis hart ("Das sind ja lauter Schwarzarbeiter, die da wohnen", ein weiterer Diskutant) stellten

die FP-Experten am 4. November fest, daß die soziale Komponente im Wohnungswesen ihre Sache nicht ist: "Dafür ist der Staat da. Wir zahlen ohnehin genug Steuern."

Und würden weniger Leute in Wien leben, philosophiert Haider, wäre auch die Lage am Wohnungsmarkt entspannter.....

Die FPÖ tritt für die generelle Abschaffung aller Mietzins-Kategorien und eine völlige "Freigabe" des Wohnungsmarkts ein, was zu einem weiteren, unaufhaltbaren Anstieg der Zahl der Mietwohnungen führen muß (weil es eben in Wien zu wenig Wohnungen gibt!). Sozial Bedürftige sollen sich beim Sozialamt anstellen, wenn

sie 9000 öS für 50 Quadratmeter finanziell nicht derpacken. Dort sollen sie "direkt" gefördert werden.

Aber kein Knödel ohne Rutte im Fenster: Alle halben Jahre soll geprüft werden, ob überhaupt noch eine Bedürftigkeit der "Geförderten" vorliegt.

Die FPÖ will die ÖsterreicherInnen zu BittstellerInnen und AlmosenempfängerInnen umvolken!



# Rassismus hat Name und Adresse

Die FPÖ und ihre Funktionär/innen sind doch sicherlich an unserer Meinung interessiert! Rufen wir sie also an, und sagen wir ihnen, was wir von ihnen und ihrer Politik halten. Oder schicken wir ihnen kleine Aufmerksamkeiten als Antwort auf ihre rassistische Hetze.

Wir haben eine kleine Auswahl von Wiener FPÖ-Politiker/innen, von den FPÖ-Parteilokalen und natürlich von Jörg Haider zusammengestellt, um den unbürokratischen Meinungsaustausch ein bißerl zu erleichtern.

Auf eure Anrufe, Briefe und Pakete freuen sich sicher ganz bestimmt:

## Wiener FPÖ

Ilse Maria ARIE  
Wien 14; Wolfersbergg. 7a  
Tel.: 97 32 60

Kurth Bodo BLIND  
Wien 14; Linzer Straße 472  
Tel.: 97 43 44

Erich ENGL  
Wien 5; Schwarzhorngasse 4  
Tel.: 55 73 98

Helmut GÜNTHER  
Wien 17; Gräffergasse 1/3/30  
Tel.: 450 44 50

Johann HERZOG  
Wien 9; Schubertg. 4-6/1/6

Erwin HIRNSCHALL  
Wien 23; Johann Teufelg. 5  
Tel.: 889 12 00  
Rathaus, Tel.: 4000/ 81 123

Ingrid KARIOTIS  
Wien 3; Steingasse 23/1/1/7  
Tel.: 0663 183 97

Susanne KOVACIC  
Wien 9; Porzellang. 22A/2/3/9  
Tel.: 310 29 69

Helmut KOWARIK  
Wien 15 Reindorfegasse 36  
Tel.: 857 78 92  
Singerstraße 15  
Tel.: 512 41 44

Herbert MADEJSKI  
Wien 23; Anton Baumgartner  
Straße 44/A1/013  
Tel.: 675 97 70 (Fax?)

Rainer PAWKOWIC  
Rathaus, Tel.: 4000/81801

Walter PRINZ  
Wien 22; Lohwaggasse 18  
Tel.: 22 24 56, 221 72 53  
Fax: 22 07 246

Johann RÖMER  
Franzensbrückenstr. 3

Eduard SCHOCK  
Wien 23; Hochwassergasse 22  
Tel.: 616 38 88  
Tel.: 531 31 (Arbeitsplatz)

Barbara SCHÖFNAGL  
Wien 21; Arbeiterstrandbad  
Straße 112  
Tel.: 30 25 73

Brigitte SCHWARZ-KLEMENT  
Wien 14; Mössbachergasse  
5/3/2/10  
Tel.: 94 08 71

Wilfried SERLES  
Wien 13; Meytengasse 33/4  
Tel.: 877 79 46

Rudolf STARK  
Wien 2; Taborstraße 10/1/2  
Tel.: 216 32 04-0  
Wien 14; Bierhäuslbergg. 55  
Tel.: 972 06 45 (privat)

Rüdiger STIX  
Wien 7; Schottenfeldgasse  
26/2/8

Heidemarie UNTERREINER  
Wien 1; Annagasse 6/2/3  
Tel.: 513 41 06

Peter WESTENTHALER  
Tel.: 646 53 55 (privat)  
Tel.: 512 35 35

Gerhard WOLFRAM  
Wien 16; Paulinensteg 10  
Tel.: 409 10 10

Gerhard ZEIHSEL  
Wien 11; Lindenbauergasse  
72/3/6/21  
Tel.: 76 33 28 (Privat)  
76 16 01/ DW 408, 412

## FPÖ-Parteilokale:

FPÖ-Zentrale  
Wien 1; Kärntner Straße 28  
Tel.: 512 35 35-0  
Autotelephon: 0663/199 94

Neue Freie Zeitung (Partei-  
zeitung)  
Wien 1; Grillparzer Straße 7  
Tel.: 402 35 85-0

Freiheitliches Bildungswerk  
(Nazi-Kaderschmiede)  
Wien 1; Grillparzer Straße 7  
Tel.: 408 95 90  
Autotelephon: 0663/198 88

FPÖ-Landesgeschäftsstelle  
Wien  
Wien 1; Bartensteingasse 14  
Tel.: 42 75 60-0; 403 27 22

Wien 1; Himmelfortgasse 7  
Tel.: 512 17 72-0

FPÖ-Bezirksgruppe Landstraße  
Wien 3; Dietrichgasse 63/Stiege  
22  
Tel.: 713 80 51

FPÖ-Bezirksgruppe  
Penzing  
Wien 14; Zehetner-  
gasse 18  
Tel.: 949 12 12

FPÖ-Bezirksgruppe  
Floridsdorf  
Wien 21; Hermann  
Bahr Straße 2  
Tel.: 30 75 30 (270 75  
30)

## Haider:

Jörg Haider  
9020 Klagenfurt; Le-  
mischgasse 4  
Tel.: (0463) 595953

# QUERFORMAT

10.00-17.00 Uhr, Wirtschaftsuniversität; 9. Augasse 2; **Konferenz ausländischer Gruppen vor der WU**

ab 14.00, Afro-Asiatisches Institut (AAI); 9. Türkenstr. 3; **Ein Tag für Somalia**. Fest mit Vorträgen, Musik u. Tanz zugunsten Somalias.

ab 14.00; KSV; 4. Gußhausstr. 14/3; Frauen/Lesben-Café: **"20 Jahre KSV - mit/versus autonomer Frauen/Lesbenbewegung?"** - Kontroversen, Perspektiven, Strategien von Autonomen, Institutionalisierten und Grenzgängerinnen

17.00 Uhr; Unirampe: **Schweigermarsch gegen Fremdenfeindlichkeit**; Abschlußkundgebung Heldenplatz

18.30 in lwk, 9, Berggasse 17: **Die Bauern in der urbanen Gesellschaft**

18.30, Universität f. Bodenkultur, Festsaal, 18, Gregor Mendel Str. 33; **"Umweltschutz und der wirtschaftliche Umbau in Osteuropa"** m. Tibor Vascko, Wissenschaftl. Mitarbeiter des "Economic Transition and Integration" Projektes am IIASA Laxenburg. In engl. Sprache.

19.00 Uhr; Grünes Haus, Großer Saal; 6., Lindengasse 40; **Wohnungsserie: Zur Situation am Wiener Wohnungsmarkt. Ursachen, Perspektiven** (Reinhard Troper, Wohnungsexperte)

19.00 Uhr; TU Cinéstudio; 6., Getreidemarkt 9; **Science Fiction Film-Festival (9.-18.12.1992): Fahrenheit 451**; Regie: Francois Truffaut

19.00, HdB Per Albin Hansson Siedlung Ost, 10, Ada Christen Gasse 2; **"Von der Würde und den Rechten des Menschen - Amnesty International im Kampf gegen die Folter"**; Vortrag u. Diskussion mit VertreterInnen von ai; Veranstaltung der VHS Favoriten (ÖS 30.-)

19.00, VHS Favoriten; 16. Anhalterplatz 18; **"Frau sein heute"**

19.30, KSV; 4. Gußhausstr. 14/3; **"Wider die Industrialisierung des Lebens"** Maria Mila - sexuale und rassische Implikationen der Gen- und Pharmabio- und Gentechnologien. Diskussion mit Elisabeth Trajler und Aurelia Wenzel (beide angefragt)

20.00 Uhr; Unirampe, Fachschaft Informant; 3. Pöhlhaus; **Disco-Club 21 zum Thema Das Volk gehören - Beschworene haben wir lange genug!**

20.00, Amerlinghaus, 7, Saffgasse 8; **Lesung: Donatageschichten** - Antheide u. GegenwartsautorInnen aktuelle politische u. persönliche Themen um die Donau

20.00 Uhr, Unirampe, Wien, NIG

Augasse 2; **Wissenschaftliche Vorträge an Wiener Universitäten: UFO Phänomene und ihre wissenschaftliche Erforschung**; Dipl. Physiker Illobrand von Ludwigger, Vorsitzender des Mutual-Ufo-Netzwerk (Mufon-Ces) Lichtbilder und Video-Projektion, Diskussion; Ufo-Phänomene gehören zu den tabuisierten Themen. Das Mutual-Ufo-Netzwerk analysiert seit etwa 18 Jahren UFO-Sichtungen und versucht die Hintergründe wissenschaftlich aufzuklären. Illobrand v. Ludwigger arbeitet als Raumfahrttechniker in München. (Eintritt öS 8.-)

19.30, KSV; 4. Gußhausstr. 14/3; **"Multikulturelle Gesellschaft - ein linkes Projekt?"** Diskussion mit Christian Neugebauer (Multikulturelles Zentrum Wien) u.a.

20.00 Uhr; Ernst Kirchweger Haus 1100 Wien, Wielandgasse 2-4; **"Sind wir alle Faschisten?"** Video und Diskussion mit Info's über die "neue

12.12. und 13.12. Anmeldung bei KSV; 16. 0222 604639; **KSV-Seminar in Mauernbach bei Wien: Linke Hochschulpolitik heute - eine Einführung in die Politik des KSV**

### Sonntag, 13. Dezember

10.00-21.00; WLJK; 9., Währingerstr. 59; **Kunst und Handwerk aus Lateinamerika**

14.00, Ernst Kirchweger Haus, 10, Wielandgasse 2-4; **Informationsveranstaltung der Rechtshilfe**

### Montag, 14. Dezember

ab 12.00 Uhr; Wirtschaftsuniversität Wien; 9. Augasse 2/6; **Workshop Frauenförderung an Universitäten. Die rechtliche Seite und der Uni-Alltag**. 14.12.-16.12.1992, Tel. 31336-4514

## regelmäßige Termine:

### Oberösterreich

**Aidshilfe**, Langg. 12, 4020 Linz; Öffnungszeiten: Montag 15-18.00, Mittwoch 17-20.00, Donnerstag 10-13.00, Freitag 12-15.00; Tel.: 07 32/21 70.

**Homosexuelle Initiative Linz** (Postfach 43, 4013 Linz), **Rosa Telefon**: 07 32/78 20 51 jeden Montag 20-22.00 (sonst. Telefonbarodienst)

**Leben mit dem Regenwald**, Indianer vom Amazonas, Ausstellung bis 14.3.93, Di-So 9.00-17.00, Do bis 20.00; Schlossmuseum Linz, Mummelplatz 10

### Wien

Jeden Tag, ab ca. 17.00; **Telefonzeitung ANMA** die Anderen Nachrichten unter Telefon Nr. 58801-5801

**Das Frauenzentrum-Beisl**, 1000 Währinger Str. 59/6, Ecke Praterstube, ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Mittwoch und Freitag von 19.00-24.00, am 1. Samstag im Monat gibt es ab 21.00 Disco, jeden 2. Samstag im Monat technofreie Disco ab 21.00, jeden 4. Samstag im Monat 21.00-01.00 (keine Diskussion)

**RAF (Radfahren am Freitag)** jeden Freitag ab 19.00, Treffpunkt Rad-

hausplatz  
**Ernst Kirchweger Haus**, 1100, Wielandg. 2-4, jeden Donnerstag ab 20.00 **Rechtshilfe-disco**  
jeden Freitag ab 19.00 **Antifa-Café**  
jeden Samstag ab 19.00 **Info- und Spillecafé und Volkstuche**

**AIDS-Hilfe Wien**, Barakastelle, Mickadobrad, 14, 1080, Öffnungszeiten: Di-So 20.00-01.00, Fr-So 14.00-18.00; telefonische Beratung: Mo und Mi 10-17.00  
**Positive Line** (Positive Partner) Positiv, Mo-So 15-19.00, Tel. 408 61 86, 408 61 87  
**Sater Sex Hotline**, 408 61 86, Mi und Fr 16-20.00

**Menschen und AIDS - Club Plus (+)** Selbsthilfegruppe Wien, Montag-Post, Telefon 14 17 00, 403 33 74, 408 61 49  
jeden Freitag von 19.00-21.00 ist Club-Treffen 1080, Ebnauq, 17 durch den Hof 7, Stock, bei AIDS-Hilfe anlaufen

**Piraten Radio** 103.3 FM, jeden Freitag 18.00, Radio-TU, 20.00, RADIO DURU TI

jeden Mittwoch 21.00 **Gay-Girl-Night** nur für Frauen im Volksgarten (Eintritt 6,60,-)

jeden Di und Do, 19.30, **Antipsychiatrisches Forum - Betroffenenoffensive (3)**, Drurygasse 29/1, Tel. 7219714

jeden Sonntag, 18.00, **Offenes Plenum** gegen Antifremdenfeindlichen Volksgesängen (EKH), 0, Wielandgasse 2-4

15.00 Uhr, TU Cinéstudio; 6., Getreidemarkt 9; **SCIENCE FICTION-FILM-Festival Terminator II**; Regie James Cameron

ab 17.00, Wirtschaftsuniversität Wien; 9. Augasse 2/6; **Workshop Frauenförderung an Universitäten. Aus der Sicht von betroffenen Studentinnen** 17.30-18.45 Uhr; Freizeitzentrum; Impulsreferate Eva Reining: **Als Frau in Afrika - Afrika als Frau**; Helga Rodrix: **Bezugbarkeit von Studentinnen und Anforderungen an Frauenforschung**; Moderation: Christine Mayrhober

19.00-21.00 Uhr; SF; 10 bzw. SF 2/25; **Workshop** u. 2. Eva Reining bzw. Helga Rodrix

19.00 Uhr, TU Cinéstudio; 6., Getreidemarkt 9; **SCIENCE FICTION-FILM-Festival Der Hasenmaiermann**; Regie: Brett Leonard

19.00 Uhr, WU im Erd 2, Praterstraße 2; **Wiener Treffen und Diskussion zu den Punkten Wohnpolitisches Sofortpaket - Widerstand gegen die unsoziale Mietrechtsreform. Wie können wir den Widerstand organisieren?** Veranstalter: Oberpantherr; Aktionsplattform gegen die neue Wohnungspolitik; 2, Nesirypplatz 1/20a, Tel. 2162207, Fax 249464

19.00, FATblatt, Gumpendorfer Straße 19/1; **Welche wollen Zeitung machen?** 2. FATblatt-Einzelgentreff

20.00 Uhr, Universität Wien, NIG, 7. Universität; **Die Vortrag über den Friedensmarsch Wien-Sarajewo** Wien überleben in Sarajewo

### Mittwoch, 16. Dezember

14.00-16.00, Musikhochschule, 20510, Schubertling 14; **Über den Umgang mit weiblicher Kreativität oder: Kennen Sie eine Tropatritze?** mit Regina Himmlerbauer; Ringvorlesung "Musik und Minderheiten (um welche Minderheiten geht's da?)"

17.30-19.00 Uhr, Freizeitzentrum; **Glasia von Werl Hof "Frauenförderung - ein Eigentor"**; Moderation Ulla Ernst

19.30-21.00 Uhr, Freizeitzentrum; **Ausklang und Diskussion**; Moderation: Regine Bendl, Andrea Grisold

20.00 Uhr, Café Club International; 16. Berggasse 14, Yppenplatz/Brunnenmarkt; **Lesung: "Haltbar bis ..."** - Wie lange halten Texte? Wie lange halt Papier? Und wie lange hält das Wort in den Köpfen der Leser? von Désirée Ebers und Silke Rosenbüchler; BIB - Buch im Beisl

21.15 Uhr, TU Cinéstudio; 6., Getreidemarkt 9; **SCIENCE FICTION-FILM-Festival: Der Schläfer**; Regie: Woody Allen

### Freitag, 18. Dezember

ab 9.00, Rathaus, Stiege 7; **Sitzung d. WU Gemeinderates: Diskussion des Verkehrskonzepts d. Stadt Wien**

14.00-21.00; WUK; 9., Währingerstr. 59; **Kunst und Handwerk aus Lateinamerika**; Sa & So 10.00-21.00

18.30, lwk, 9, Berggasse 17; **Das "feministische" Europa und sein Kampf gegen "den" Islam**. Die modernisierte Verneinerung des Orientalismus.

19.00 Uhr; TU Cinéstudio; 6., Getreidemarkt 9; **SCIENCE FICTION-FILM-Festival: Herrscher der Straße**; Regie: Paul Bartel

21.00 Uhr; TU Cinéstudio; 6., Getreidemarkt 9; **SCIENCE FICTION-FILM-Festival: Dark Star**

21.00 Uhr; WUK, Großer Saal; 9., Währinger Str. 59; **Gegenstimmen (A)** (Eintritt 100,- ÖS)

### Samstag, 19. Dezember

19.12.92 bis 21.12.92: **KSV-Seminar in Mauernbach bei Wien: Marx-STAMOKAP-Regulationstheorie - Entwicklungen in der marxistischen politischen Ökonomie** (Anmeldung bei KSV, Tel. 0222/604639)

10.00-21.00; WUK; 9., Währingerstr. 59; **Kunst und Handwerk aus Lateinamerika**

### Sonntag, 20. Dezember

10.00-21.00; WUK; 9., Währingerstr. 59; **Kunst und Handwerk aus Lateinamerika**

### Montag, 21. Dezember

20.00 Uhr, Literaturhaus; 7., Zieglergasse 26A; **Lesung: Erich Fried und Österreich** Citta Deutsch; **"Parasitisch über Erich Fried"** - Erinnerungen und Texte

# TATblat

## Termine

### Salzburg

Mittwoch, 09.12.:

20.30 Uhr: Kulturgelände Nonntal: Mühlbacherhofweg 5: Black/Burst zeigt: **EINHUNDERT**: 20 kurze Filme zur Archäologie der Audiovision

Samstag, 12.12. - Montag, 14.12.

20.00 Uhr: Kulturgelände Nonntal: Ein Symposium der ARGE Kulturgelände: **Wächst die Wüste? Drei Tage zum Stand der Literaturkritik in Salzburg und anderswo.**

### Burgenland

Samstag, 12. Dezember:

Apetlon: **Longo Mai Schafhermarkt**, Weingut Klinger, Wallnerstraße 7: mit Glühweinausschank, Weinverkostung, Grillspezialitäten, süße Leckerlein, Kutschenfahrten zur Schafherde ins Naturschutzgebiet.

Zu kaufen gibts Longo mai Produkte (Schaffelle, Teemischungen, Gewürzkräuter, Salben, Ölbäder, Tinkturen, Öle, Lotionen,...) und andere Alternativeprodukte aus dem Burgenland

Oberwart: 21.00 Uhr: **"47" Musik für Beine, Bauch, Herz, Hirn, Love and Peace**: Offenes Haus Oberwart, Lisztgasse 12

### Steiermark

Graz: 20.00 Uhr: Jugendzentrum EX-PLOSIV: Lagergasse/Ecke Schütz-gasse: **Einstandfest der KSV-Gruppe**

### Wien

Donnerstag, 10. Dezember

Universitätsstr.: Podiumsdiskussion **"Die Slowakei auf dem Weg in die Unabhängigkeit"** mit Univ.-Doz. Dr. Karl Vocelka (Inst. f. Zeitgeschichte) und einem Historiker der Komenský-Universität Bratislava in Zusammenarbeit mit der ISHA

20.30 Uhr: Cafe Club International: 16. Payergasse 14 (Brunnenmarkt): Lesung: **"Gold in der Ackerfurche"**, Höhepunkte aus heimatischen Romanen, zusammengestellt und zitiert von M. Singer; Veranstalter: BIB - Buch im Beisl

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SF-Festival: **Daedalus**; Regie: Pepe Danquart

### Freitag, 11. Dezember

ab 14.00: KSV: 4 Gubhausstr. 14/3: Stammcafé: **"Linke und autonome Medien - Probleme, Perspektiven, Kommunikation"**

14.00-21.00: WUK: 9., Währingerstr. 59: **Kunst und Handwerk aus Lateinamerika** wird direkt von den Künstlerinnen verkauft; 11.12.92 bis 13.12.92, Sa-So 10-21

18.00 Uhr: Kleiner Festsaal der Universität Wien: Dr. Karl Lueger-Ring 1: Symposium: **500 Jahre nach der "Erfindung Amerikas" - Was nun?** - Festvortrag: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Katz, Institut für Geschichte der University of Chicago (Anmeldung erforderlich)

18.00: VHS-Favoriten: 10, Arthaberpl. 18: **"Kapital"-Arbeitskreis**

18.30: iwk: 9. Berggasse 17: **Automatismus u. Weiblichkeit: Die Frau als Symptom**

19.00 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: Science Fiction-Film-Festival: **Akira**; Regie: Katsuhiro Otomo

19.30 Uhr: AAI, großer Saal: 9, Türkenstr. 3: Univ.-Prof. Alfred Drees (Duisburg): **Folter-Opfer-Therapeuten**. Wie werden Menschen, die Gewalt erleiden, damit fertig? Wie werden Menschen zu Opfern und zu Tätern? Foltermethoden, Therapeuten-Sensibilität, Spätfolgen bei Folteropfern, die Normalität der Täter, die Psychologisierung gesellschaftlicher Gewalt in den Opfern, Lösungswege Therapiemöglichkeiten

19.30 Uhr: Audimax der WU Wien: 8

### Rechte

20.00 Uhr: TU Zeichensaal 7: 4, Resselpark: **Radio-PiratInnen-Fest** mit Clouds/Over Chrysler

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Brazil**; Regie: Terry Gilliam

### Samstag, 12. Dezember

Altes AKH, Hof 9: 9, Garnisonsgasse: **Bosnierfest - Die Flüchtlingsfamilien bewirten ihre Gastgeber**

ab 9.00 Uhr: WUK: 9, Währingerstr. 59: **"Regionale Identität - eine Irreführung? Regionalkultur und EG-Integration"**. Referate u. Arbeitskreise

18.00 Uhr: Podiumsdiskussion  
20.00 Uhr: Fest mit der Gruppe **Wulla-Za** (Beitrag inkl Fest: 100,-); Veranstalter: IG-Kultur Wien u. Österreich, ARGE regionalkultur Horn, Institut f. Alltagskultur Salzburg, Alternative Gemeindevorteiler, Kulturzentrum 7stern, Service-stelle f. Kommunalpolitik, WUK, KUPF;

20.00 Uhr: Universität Wien, NIG, HS 17: 1, Universitätsstr. 7: Präsentation des Buches **"Die Eichmann-Männer"** von Hans Satrian mit abschließender Diskussion zum Thema **Rassismus, Vertreibung, Mord**; "Wiederkehr der Geschichte" mit Josef Haslinger, Alfred Hrdlicka, Peter Mauerer, Ella Lingens, Walter Oswald, Hans Satrian, Simon Wiesenthal; Veranstalter: Europaverlag und Kulturreferat OH Uni Wien

20.00 Uhr: Universität Wien, NIG: Podiumsdiskussion mit Simon Wiesenthal: **"Rassismus, Vertreibung, Mord"**

20.30 Uhr: Studentischer Hochschüler-schaft: 9, Schwarzenbergstr. 15/16: **Stimmias mit Live-Music**: Dias und Assoziationen zum Thema "Wo ist Natur?" Die Musik: Polnischer Jazz auf dem Akkordeon von Krzysztof Dobrek; Bilder und Idee: Bernhard und Frowin Oberrauch

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

16.00 Uhr: österreichischer Naturschutz-bund, Landesgruppe Wien, Messepalast, Stege 13, Eingang bei U3, durch den Hof hinterer Trakt: **Das Lechtal Ensemble alpiner Lebensräume**; Vortrag mit Farnebildern von Dipl.-Ing. Werner Gamberth; Eintritt frei

16.00 Uhr: Stephansplatz/Stock-im-Eisen-Platz: **Mahnwache zur Menschenrechts-Situation im ehemaligen Jugoslawien**; veranstaltet von amnesty international

20.00 Uhr: Zeichensaal 7: 4, Resselpark: großes Abschlussfest: **"20 Jahre KSV"** mit LIVE-Musik: Cold World (HC, Wien), Tombovz (Frauen-Rock, Linz).

20.00 Uhr: TU Zeichensaal 7: 4, Resselpark: großes Abschlussfest: **"20 Jahre KSV"** mit LIVE-Musik: Cold World (HC, Wien), Tombovz (Frauen-Rock, Linz).

20.00 Uhr: Zeichensaal 7: 4, Resselpark: großes Abschlussfest: **"20 Jahre KSV"** mit LIVE-Musik: Cold World (HC, Wien), Tombovz (Frauen-Rock, Linz).

oder -4620)  
12.00-13.00 Uhr (Großer Sitzungs-saal): Ursula Floßmann "Frauen-Ordnung an Universitäten"; Moderation: Renate Buber  
14.00-16.00 Uhr: Workshop 1 (SR 08): **Frauen-Förderung als Frauen-Bremsen?** (Elisabeth Klatzer)  
Workshop 2: (Freizeitzentrum) **Etern-karenzurlaub für das wissenschaftliche Personal an Universitäten** (Renate Meyer)

14.00 Uhr: Asylkoordination: 1. Treffpunkt 2. Teil: 502129: **Treffen der Asylkoordination: Erfahrungsberichte der Flüchtlingsbetreuerinnen, Aufenthaltsbescheinigung, Aktivitäten zum Heider Volksbegehren, Mailing, Infobus, Publikation, Organisa-tische Fragen, Informationsclub**

18.00: VHS-Favoriten: 10, Arthaber-platz 18: **Arbeits- u. Sozialrecht** mit Referentinnen der AK

18.30 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Brazil**

19.00 Uhr: Zukunftswerkstatt, Veran-staltungskeller: 1, Schottengasse 9: Diskussionsabend: **Ökosteuern - Instrumentarium oder Handicap?** Diskutanten: Dr. Fidelis Bauer, Dr. Reinhard Haas (TU Wien), Dipl.-Ing. Mag. Johann Mayer, Dr. Ewald No-wothy, Prof. Dr. Stefan Schiecher

19.00-21.00: VHS-Favoriten: 10, Arthaberplatz 18: **Muslims in Europa: "Granada und kein Ende"**

19.00-21.00: VHS-Favoriten: 10, Arthaberplatz 18: **Muslims in Europa: "Granada und kein Ende"**

20.00 Uhr: Universität Wien, NIG, HS 17: 1, Universitätsstr. 7: Präsentation des Buches **"Die Eichmann-Männer"** von Hans Satrian mit abschließender Diskussion zum Thema **Rassismus, Vertreibung, Mord**; "Wiederkehr der Geschichte" mit Josef Haslinger, Alfred Hrdlicka, Peter Mauerer, Ella Lingens, Walter Oswald, Hans Satrian, Simon Wiesenthal; Veranstalter: Europaverlag und Kulturreferat OH Uni Wien

20.00 Uhr: Universität Wien, NIG: Podiumsdiskussion mit Simon Wiesenthal: **"Rassismus, Vertreibung, Mord"**

20.30 Uhr: Studentischer Hochschüler-schaft: 9, Schwarzenbergstr. 15/16: **Stimmias mit Live-Music**: Dias und Assoziationen zum Thema "Wo ist Natur?" Die Musik: Polnischer Jazz auf dem Akkordeon von Krzysztof Dobrek; Bilder und Idee: Bernhard und Frowin Oberrauch

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Akira**

ab 21.00 Uhr: Wein und Brote

18.30 Uhr: GE-Zentrum: 1., Wipplinger-str. 23: **Treffen der Freunde der FOJ/bfs (Freie Österreichische Jugend/bund für Sozialismus)**

19.00 Uhr: HOSI Wien: 2., Novaragasse 40: **Lesbengruppe: Arbeitskreis Lesbengeschichte - Lesben und NS-Zeit**

19.00 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Terminator (I)**

19.30: AAI, großer Saal: 9, Türkenstr. 3: Dr. Gerhard Loibl: **Gewaltanwendung u. Völkerrecht** Zulässigkeit und Grenzen der Gewaltanwendung nach geltendem Völkerrecht; Aggression, Selbstverteidigungsrecht der Staaten, System der kollektiven Sicherheit; Völkerrecht als Friedensordnung.

21.15 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Terminator (II)**; Regie: James Cameron

### Donnerstag, 17. Dezember

11.00 Uhr: Vienna Marriott Hotel: 1, Parking 12: **"Wie wichtig ist der Verkehrssektor in der Europäischen Integration?"** Mag. Brigitte Ederer, Staatssekretarin für Integration u. Entwicklungsarbeit, referiert. Veranstalter v. der Gesellschaft f. Verkehrspolitik.

18.00: VHS-Favoriten: 10, Arthaber-platz 18: **Frauenleben in Wien von der Jahrhundertwende bis in die 50er Jahre**

18.30 iwk: 9. Berggasse 17: **Der Raub der AK-Bibliothek 1938**

19.00 Uhr: Grüne Alternative Wien, Grünes Haus: 7, Lindengasse 40, Gro-ßer Saal: Wohnungsnot: **Alternative Finanzierungsmodelle**; Bernd Rieß-land; Abt. Wohnbaufinanzierung

19.00 Uhr: HOSI Wien: 2., Novaragasse 40: **Jugendgruppe: Weihnachtsfeier**

19.00 Uhr: TU Cinéstudio: 6. Getreidemarkt 9: SCIENCE FICTION-FILM-Festival: **Dark Star**; Regie: John Carpenter

19.00 Uhr: Urania Filmforum: 1, Franz-Josefs-Kai: Film mit anschließender Diskussion: **"Die Zehn Gebote"**; Regie: Cecil B. de Mille, USA 1967 (Überlänge)

19.30: AAI, großer Saal: 9, Türkenstraße 3: Theater aus Zaïre: **"Mort d'Otumwè d'Atumwè"** von Maryse Condé. Thematik: Machtmisbrauch in Afrika.

19.30: VHS-Favoriten: 10, Arthaber-platz 18: **Boas Fexen, große Mütter, weise Frauen**

20.00 Uhr: Bürogemeinschaft Schot-tengasse: 1, Schottengasse 3a/14/89: Ausstellung **"Europa sehen und hören"**; Diskussion **"Heimat-suchender Nation - Identität"**

# QUERFORMAT

WANDZEITUNG GEGEN DEN RECHTSRUCK  
1 DEZEMBER 1992

## Schlechte Zeiten

**Steigende Arbeitslosenzahlen, sinkende Reallöhne, Wohnungsnot, Verslumung ganzer Bezirke,....  
Mißstände, die dringend nach Abhilfe rufen. Doch wo sind die Schuldigen?  
Schenken wir den Gesetzmachern in den Regierungsparteien, den Stimmungsmachern in der FPÖ oder den Meinungsmachern in diversen Zeitungen Glauben so wären an alledem und an noch mehr die "Ausländer" und "Ausländerinnen" schuld.**

So sollen die "Ausländer" und "Ausländerinnen" das grandiose Kunststück zusammenbringen, uns einerseits die Arbeitsplätze wegzunehmen, und andererseits durch die ihnen nachgesagte Arbeits-scheu auf unser aller Kosten von den österreichischen Arbeitslosengeidern zu leben.

Wer aber nimmt wirklich die Arbeitsplätze weg? Sind es die "Ausländerinnen" und "Ausländer", denen nur allzuoft die Arbeitsgenehmigung verwehrt wird, und die sich nicht selten, um überhaupt überleben zu können, auf dem sogenannten Arbeitsstrich verkaufen müssen? Die dann von österreichischen Sklaventrei-

bern, die nicht bereit sind, wenigstens die gesetzlichen Mindestlöhne zu zahlen, maßlos ausgebeutet werden. Oder sind nicht jene Arbeitgeber die Schuldigen, die nur am eigenen Gewinn interessiert sind und deswegen immer mehr Arbeitsplätze wegrationalisieren oder reguläre Arbeitsplätze durch billigere Schwarzarbeiter und Schwarzarbeiterinnen zu ersetzen trachten?

Daß die "Ausländer" und "Ausländerinnen", die zwar alle die österreichischen Steuern und Sozialabgaben zahlen müssen, von den daraus abgeleiteten Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld, etc aber zumeist ausgeschlossen sind, beispielsweise mehr als 700

Millionen Schilling jährlich mehr einzahlen als zurückbekommen, ist wohl allgemein bekannt. Ebenso, wie wohl alle genau wissen, daß die meisten "Ausländerinnen" und "Ausländer" unter schlechtesten Bedingungen zu minimalsten Löhnen arbeiten müssen. Es kann also sicher nicht die Rede davon sein, daß die "Ausländerinnen" und "Ausländer" auf unsere Kosten leben, eher umgekehrt!

Auch an der Wohnungsmisere sollen die "Ausländerinnen" und "Ausländer" schuld sein. Also gerade jene, die zumeist unter unmenschlichen Bedingungen in die feuchtesten Löchern eingepfercht werden, für die sie Mieten wie

für Luxusapartements zahlen müssen. Höchstmieten, die bei den geringen Löhnen nur dann gezahlt werden können, wenn viel zu viele Menschen gleichzeitig auf möglichst geringem Raum wohnen.

Gleichzeitig lassen österreichische Hausbesitzer tausende Wohnungen aus Spekulationszwecken leerstehen, werden die letzten halbwegs billigen Wohnräume zu Luxuswohnungen kaputt saniert, werden bewohnte Häuser trotz überhöhter Betriebskostenvorschreibungen dem Verfall preisgegeben.

Die wahren Schuldigen, die aus der Not ihrer Mitmenschen Gewinn scheffeln — die Firmenchefs, die Industriellen, die Häuser-spekulanten und in weiterer Folge die von ihnen bezahlten Politiker und Zeitungen — brauchen dringend Sündenböcke, damit sich die berechnete Wut der Menschen nicht gegen sie richtet. Vor 55 Jahren waren die Juden und Jüdinnen die Sündenböcke, die an allem schuld gewesen sein sollen, heute sind es die "Ausländer"

und "Ausländerinnen".

Wir wollen gegen die rassistische Hetze aktiv werden. Wir wollen aufzeigen, wer diese Hetze initiiert, wer davon profitiert und warum. Wir wollen uns gegen die wahren Schuldigen wehren. Gemeinsam, mit Euch, egal welche Farbe Eure Haut oder Euer Reisepaß hat.

Wir lehnen nicht nur das Anti-"Ausländer"/innen-Volks begehren der FPÖ ab, wir wollen auch gegen die rassistische Regierungspolitik kämpfen, die die Inhalte des Volksbegehrens zum größten Teil längst schon erfüllt hat ("von den zwölf Haider-Forderungen alle außer drei", so SPÖ-Sicherheitssprecher Elmekker). Ebenso wollen wir gegen den immer weiter um sich greifenden Alltagsrasismus arbei-

ten, und all jenen den Rücken stärken, die sich der Fremdenfeindlichkeit auch heute schon in ihrem eigenen Bekanntenkreis, in der Schule, am Arbeitsplatz, auf der Straße, in der Schnellbahn, oder wo auch immer, widersetzen...

Aus all diesen Gründen machen wir diese Wandzeitung. Das "QUERFORMAT" soll vorerst etwa halbmonatlich erscheinen und an möglichst gleichbleibenden Plätzen aufgeklebt werden. Da es fast keine Plätze gibt, wo dies legal möglich ist, und es leider immer mehr organisierte Rassistinnen und Rassistinnen im Land gibt, erwarten wir keine lange Lebensdauer der Plakate. Bitte haltet bei Interesse selbst Ausschau nach neuen "QUERFORMATen" oder verteilt und verklebt sie selbst.

Wir wollen mit dem "QUERFORMAT" dazu beitragen, daß auch Du aktiv wirst. Schreib uns auch bitte deine Meinung, deine Ideen, Vorschläge und Kritiken.

Unsere Waffe ist die Solidarität!

**QUERFORMAT**

Post bitte an folgende Adresse schicken (wird dann an uns weitergeleitet):

TATblatt  
Kennwort: QUERFORMAT  
Gumpendorferstr.157/11  
1060 Wien

**HETZT  
DIE  
HETZER**  
ES GIBT KEINE "AUSLÄNDER/INNEN"  
ES GIBT NUR MENSCHEN

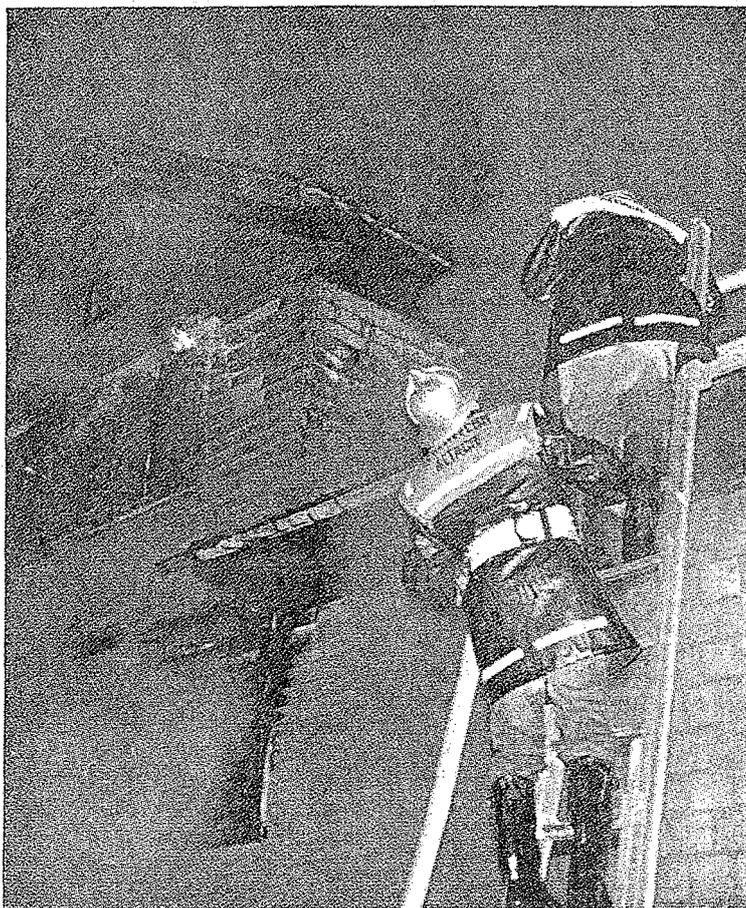
## Faschoaktion in Mauthausen...

Mit einem Gemisch aus Benzin und Öl versuchten bisher unbekannt TäterInnen in der Nacht auf den 3. Dezember, das Tor des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen anzugreifen. Der Anschlag mißlang, da das Gemisch nicht ausreichend brennbar war. Besondere IntelligenzlerInnen scheinen nicht am Werk gewesen zu sein, da die Unbrennbarkeit metallischer Konstruktionen an sich bereits allen VolksschülerInnen bekannt sein dürfte, jedoch nicht den verhinderten AttentäterInnen.

Entsprechend den Wünschen des Innenministeriums wurde der Vorfall mehr oder minder totgeschwiegen. Lediglich im ORF-Mittagsjournal bzw in den oberösterreichischen Nachrichten (heiße 11 1/2 Zeilen) wurde er erwähnt.

## ...und in Al-tach/Vorarlberg!

Weniger glimpflich hingegen ging es in Vorarlberg zu (siehe Photo unten). Die Wohnungen zweier türkischer Familien brannten in der Nacht zum 1. Dezember vollständig



aus. Die acht BewohnerInnen konnten sich rechtzeitig retten. Der starken Rauchentwicklung wegen war eine Flucht durchs Stiegenhaus unmöglich geworden; beim rettenden

Sprung aus dem ersten Stock verletzte sich ein 40-jähriger Mann an den Beinen.

Die Polizei konnte in der Ruine des zur Gänze aus Holz gebauten ehemaligen Bauernhauses Spuren sicherstellen, die eindeutig auf Brandstiftung hindeuten.

Auch dieser offensichtlich rassistisch motivierte Brandanschlag wurde in den Medien totgeschwiegen. Lediglich die Vorarlberger Nachrichten vermeldeten den Vorfall auf ihrer Lokalseite. Es scheint, als sei es der niedrigen Gebäudehöhe zu verdanken, daß Moeltn in Österreich noch nicht Wirklichkeit geworden ist. An der innenministeriellen Vertuschungspolitik liegt es jedenfalls nicht...

## Alle Jahre wieder: Nazi-Weihnachtsfeier

Kein ganzes Jahr ist es her, da schützte die Wiener Exekutive die Weihnachtsfeier des inzwischen wegen NS-Wiederbetätigung verurteilten Gerd Honsik vor aufgetragenen AntifaschistInnen, die sich vor Hübner's Kursalon im Stadtpark "den Popo und sonstwas abfröhen" (wie es die "Aktion Denken und Handeln" in einer Erklärung nach einem

## Brief aus Salzburg:

holareidulio!

wir haben in der nacht vom 29. auf den 30. november unsere erste aktion gegen haiders volksbegehren durchgeführt und der salzburger fpö-zentrale die eine oder andere scheibe eingeschlagen. das war erst der anfang, wir werden keine ruhe geben, bis ER endlich ruhe gibt. eine lange begründung der aktion ersparen wir uns. dürfte den meisten ja wohl klar sein.

das papier aus linz haben wir gelesen. wir finden, daß es gut und wichtig ist, die organisationsdebatte auch in österreich anzukurbeln. wenn wir so weit sind, wirds auch von uns einen beitrag zum thema organisation geben.

AMZ

kommando helmut kofler

p.s. liebe und kraft den kämpfenden genossInnen in wien und überall sonst!

ist er inzwischen ab'poscht ins sonnige Spanien, von wo aus er seine Hetzpostille "HALT" verschickt.

Hiergeblieben ist jedenfalls noch der "Freundeskreis Gerd Honsik", der sich am 9. Dezember 1992 ab 19 Uhr im Brigittenuaer Weinstadl (Wien 20; Griegstraße 1-3; Endstation Autobuslinie 5A) zur geselligen Weihnachtsfeier trifft. Und weils so gut paßt noch ein paar Worte an den

Lokalbesitzer, verfaßt von der "Aktion Denken und Handeln": "Nazi-Veranstaltungen (machen) uns Stirnrünzeln, und wo wir rünzeln, kann es leicht warm werden."

Wir hoffen aufrichtigst, daß es soweit nicht kommt und die Exekutive ihrem antifaschistischen Auftrag nachkommt, die Veranstaltung verhindert!

Rechnen tun wir aber nicht damit.....

## Auch Honsik nicht untätig!

In einer mit Dezember 1992 datierten "Notausgabe" der Zeitung "HALT" kündigt Gerd Honsik die Herausgabe eines neuen Buches an. Unter dem Titel "Schelm und Scheusal" will er Simon Wiesenthal mit 360 Seiten und 100 Bildtafeln von Dokumenten, die aus irgendeinem ominösen Personalakt Wiesenthals stammen sollen, "endlich zu Fall bringen". Doch leider, leider happerts am nötigen Knödl. Und in dieser Misere sollen nun die zukünftigen LeserInnen einspringen und fleißig spenden. Damit sich

das viele Geld nicht irgendwo am Postweg zwischen Wien und Barcelona verirrt, sammelt es der Neo-Nazi auf seinem Konto bei der "Tullnerfelder Volksbank" — Filiale Kö-

nigsstetten" (Bankleitzahl 40630), zu dem er, wie es scheint, noch Zugriff hat. Zivilrechtlich gut beraten fügt er seinem Spendengesuch noch den Satz bei: "Bitte keinesfalls Vorbestellungen und Vorauszahlungen für das angekündigte Buch..."

Was er nun mit dem Geld der intellektuell etwas unterbelichteten LeserInnenschaft macht, ist seine Sache; und Spanien soll ja nicht gerade billig sein.

## FP-Aktivitäten in Wien-Favoriten

Ein neues Parteilokal eröffnet hat die FPÖ-Favoriten. Seit 3. Dezember kommt die Propaganda der Favoritner "Inländerfreunde" aus dem "FPÖ-Zentrum-Favoriten" am Quellenplatz 4, 1. Stock. Unter der Telefonnummer 602 46 05 können insbesondere Donnerstags von 17 bis 19 Uhr Wünsche, Anregungen, Kritiken usw. angebracht werden. Verstärkt wird die deutschtümliche Propaganda mittels des sogenannten "blauen Ohrs", welches an den langen Samstagen zwischen 9 und 12 Uhr die FußgängerInnenzone Favoritenstraße verschandeln soll.

## "Bierochs"

Das Lokal "BIEROCHS" in der Raaber Bahn Gasse (10th district), dient in letzter Zeit, des öfteren Fascho-Glatzn als Treffpunkt. Auch die Vapo-Typen Link u. Sammer sind dort schon gesichtet worden. (P.S. wenn Mensch etwas gegen diesen Zustand Unternehmen möchte, sollte Mensch nach Möglichkeit darauf Achten NÜCHTERN zu sein)

NO FASCHOS IN THE NEIGHBORHOOD!

# HONSIK hat sich umgevolkt!

„Ich habe mich entschlossen, meine Heimat zunächst zu verlassen und in ein anderes Land zu gehen. Damit ich meine Arbeit fortsetzen kann. Ich bitte um Verständnis dafür, daß ich meinen tatsächlichen Aufenthaltsort aus Sicherheitsgründen vorläufig nicht bekannt gebe.“

Gerd Honsik in der „HALT-Notausgabe Dezember 1992“.

(einige Antifas)

Kurz vor seiner Berufungsverhandlung hat sich der österreichische Neonaziführer GERD HONSIK umgevolkt (d.h. seine „deutsche“ Heimat Österreich verlassen).

Beim ersten Prozeß Mitte dieses Jahres wurde HONSIK wegen NS-Wiederbetätigung zu 18 Monaten Haft verurteilt.

Es ist stark anzunehmen, daß sich HONSIK, wie auch schon sein „Kollege“, der Herausgeber des neonazistischen SIEG Walter Ochensberger, nach Spanien abgesetzt hat. Denn nach Spanien unterhalten die heimischen Neonazis gute Kontakte. So wurde die Honsikzeitung HALT seit einigen Monaten von einem Postfach der spanischen FaschistInnenorganisation CEDADE verschickt. CEDADE wurde von dem in Österreich steckbrieflich gesuchten Kriegsverbrecher Otto SKORZENY gegründet. Obwohl Skorzeny in Österreich ge-

sucht wurde, war er Generalsvertreter der VÖEST in Spanien. Nach seinem Tod vermachte er sein Vermögen der CEDADE in Form einer Stiftung.

In der HALT-Notausgabe beklagt sich HONSIK darüber, daß 1992 zwei Nummern „seiner“ neonazistischen Zeitung HALT beschlagnahmt worden wären, dadurch sei er gezwungen, auf Gelder zurückzugreifen, die er für sein neues Buch bereitgelegt hatte.

Bei dem Buch mit dem Titel „Schelm und Scheusal - In memoriam Wiedergutmachungsbetrüger Dipl. Ing. Dr. Szymon Wizenthal“ dürfte es sich um eine primitive, persönliche Abrechnung HONSIKS mit Simon Wiesenthal handeln.

Um dieses Buch nun drucken zu können, braucht HONSIK Geld. Darum bittet er „seine Leser“ um Hilfe, Spenden, Darlehen,...

Aber auch sein „Freundeskreis“ hat sich etwas einfallen lassen, um HONSIK zu helfen bzw. ihm Geld für den Druck seines Buches zukommen zu lassen - ein **Weihnachtsfest** mit „Konsumationspflicht“.

Dieses Fest soll am **Mittwoch, dem 9.12.92, um 19 Uhr im Brigittenauer Weinstadl, 1200 Wien, Griebstr. 1-3 im Großen Saal** stattfinden. (siehe Faximile sowie Kurzmeldung)

Bis jetzt (Freitag 4.12.) gibt es noch keine genaueren Infos, ob gegen diese Neonaziweihnachtsfeier etwas unternommen wird. Achtet bitte auf eventuelle Antifaflugs oder Plakate.

## Neues von den Republikanern - von den Österreichischen!

(einige Antifas)

Beeindruckt von den Wahlerfolgen der faschistischen deutschen Republikaner (REP), gründete sich im Juli 1989 auch in Österreich eine Partei gleichen Namens.

Doch der österreichische Ableger übertrifft die deutschen REPs bei weitem in „Sachen“ AusländerInnenfeindlichkeit, Verhetzung, Antisemitismus,...

So wird in der Oktoberausgabe des „Parteiblattes der Bewegung - Die Republikaner“ der *„deutschen Jugend“* ein *„Bravo“* ausgesprochen, denn *„mit Angriffen auf Asylantenheime begannen junge Nationalisten ihre Heimat mit allen Mitteln vor Überfremdung zu schützen und ihr Volk von Fremden zu befreien. Endlich ein Lebenszeichen deutscher Kraft und jugendlichen Widerstandes!“*

Die Schuldigen des faschistischen Terrors in der BRD finden die österreichischen Reps in den deutschen *„Altparteien“*, in

*„Systemjournalisten“*, *„linken Grünen“*, sowie in *„Freimaurerzirkel(n) und sonstige(n) großkapitaliste(n) Verschwörer(n), wie auch so manche(n) maßgebliche(n) Juden im In- und Ausland, die das politische Geschehen zum Schaden des deutschen Volkes mitbestimmt haben. Die Ausländer selbst wollen sich, von geringen Ausnahmen der Verfolgten abgesehen, ja nur in der Wohlstandsumgebung ins gemachte Bett*

*legen!“* Darum gilt für die österreichischen Reps: *„Mutige deutsche Jugend wisse, dein Volk steht hinter dir!“*

(alle Kursivsetzungen aus dem Original)  
Führender *„Republikaner“* ist der bekannte Rechtsextremist **Dr. ALFRED BAYER**. Der 1935 geborene BAYER war Mitte der 70er-Jahre Bundesorganisator der 1988 wegen NS-Wiederbetätigung verbotenen Nationaldemokratischen Partei (NDP) des kürzlich verstorbenen **NORBERT BURGER**.

1975 war BAYER neben SIEG-Herausgeber **WALTER OCHENSBERGER** Mitorganisator eines behördlich verbotenen Jugendkongresses des faschistischen **„BUND VOLKSTREUER JUGEND (BVJ)“**.

1986 unterstützte BAYER die Kandidatur des Rechtsaußen-Präsidentschaftskandidaten **Dr. OTTO SCRINCI**.

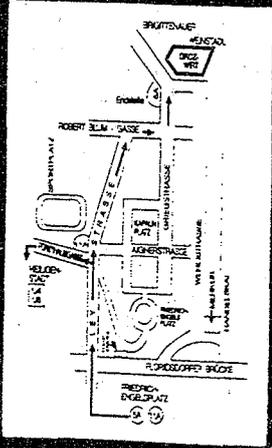
Seit 1979 ist BAYER auch als *„Partei-gründer“* sehr aktiv. So gründete er in den letzten 13 Jahren über 10 Parteien. Etwa die *„Grüne Front“*, den *„Österreichischen Heimatbund“*, die *„Partei für Jugend und Volk“* und *„Die Grünen Österreichs (DGÖ)“*. Der DGÖ gelang 1985, trotz zahlreicher antifaschistischer Proteste und ohne jegliche Wahlwerbung, in Salzburg, Kapfenberg, Villach, Bruck/Mur und Leoben mit je einem Mandat in den Gemeinderat einzuziehen.

Schließlich gründete BAYER 1989 die Republikaner — und diesen scheint er treu zu bleiben. Die Anschrift der österreichischen Reps ist wie die der anderen von Bayer gegründeten Parteien: **Dr. ALFRED BAYER, Penzingerstr. 71, 1140 Wien**.

Einladung zur  
**WEIHNACHTSFEIER**  
des  
**Freundeskreises**  
**Gerd Honsik**  
Am  
Mittwoch 9.12.91  
Beginn 19<sup>00</sup>  
Brigittenauer Weinstadl  
1200 Griebstr. 1-3  
Großer Saal

Geschlossene Veranstaltung!  
Bitte Einladung mitbringen  
**KONSUMATIONSPFLICHT!**

Endstation 5A (Autobus)



# Nikaragua: Kampagne für eine vorurteilsfreie Sexualität

(Brief aus Nikaragua)

Liebe FreundInnen!

Wir schreiben Euch, um Euch über unsere Kampagne zur Streichung von zwei Artikeln des Gesetzes, das sich auf "sexuelle Delikte" bezieht und neulich durch die Nationalversammlung Nicaraguas angenommen wurde, zu informieren.

Diese Artikel des Reformgesetzes der Strafgesetzgebung bedeuten einen Angriff auf die Integrität, Würde und Freiheit des Menschen.

Seit Mai arbeiten mehr als 25 Gruppen, Kollektive, Zentren wie auch zahlreiche Einzelpersonen mit dem Ziel, die Anstrengungen im Bezug auf eine Kampagne für eine Sexualität frei von Vorurteilen zu koordinieren. Eines der zentralen Elemente dieser Kampagne ist der Kampf gegen Artikel 204, in dem es wörtlich heißt:

*Der/diejenige begeht einen "delito de sodomia" (Delikt der Sodomie), der/die das Zusammenleben zwischen Menschen gleichen Geschlechts in skandalöser Form einführt, fördert, propagiert oder praktiziert. Er/Sie muß mit Gefängnisstrafen zwischen einem und drei Jahren rechnen. Wenn einer der beiden, die das Delikt begehen, sei es private oder disziplinelle Befehlsgewalt über den anderen hat, als VerwandteR, AufpasserIn (guardador), LehrerIn, ChefIn, AufseherIn oder in irgend einer anderen Form, die einen Einfluß von Autorität oder moralischer Überlegenheit impliziert, wird die Strafe auf dieseN, als einzigeN VerantwortlicheN, angewandt, wegen illegitimer Verführung.*

Dieser Artikel verletzt die elementarsten Menschenrechte, genauso wie er verfassungswidrig ist. Er eröffnet die Möglichkeit der diskriminierenden Verfolgung von Homosexuellen, Lesben, Bisexuellen sowie jeder anderen Person, die in der Kommunikation, im Journalismus, in der Erziehung, in der kulturellen oder künstlerischen Arbeit die Sexualität einbezieht.

Zu allererst wenden wir uns mit unserem Protest an die Präsidentin der Republik, mit der Absicht, daß die Präsidentin den Artikel für die vorgesehene Periode per Veto verhindert. Es wurde auf verschiedenen Wegen um Audienzen angesucht, mensch wandte sich an das "Regierungshaus" (casa de gobierno) und es wurden mehr als 4000 Unterschriften im ganzen Land gesammelt. Verschiedene Gruppen, Menschenrechtsorganisationen, prominente Personen und nationale sowie internationale PolitikerInnen schickten Briefe, in denen sie ihre Besorgnis über den Artikel zum Ausdruck brachten.

Amnesty International schickte beispielsweise einen Brief an die Präsidentin, in dem sie ihre Besorgnis ausdrückten, daß der Artikel "anscheinend darauf hinzielt, die Artikulation homosexueller Identität

weitgehend zu kriminalisieren, was zur Verletzung fundamentaler Menschenrechte führen kann", und daß es keine Garantie gibt, daß der Artikel nicht dazu angewandt wird, Personen einzusperren, "die gewaltlos die Rechte Homosexueller verteidigen und die homosexuellen Akte mit erwachsenen Personen privat und mit vollem Bewußtsein von Seiten der Erwachsenen durchführen und... Al würde die bedingungslose Freilas-

durch das Abtreibungsgesetz "bestraft" wird, zwingt dieser Artikel eine vergewaltigte Frau, die davon schwanger ist, sich einer geheimen und gefährlichen Abtreibung zu unterziehen oder eine ständige Verbindung mit dem Vergewaltiger einzugehen, wenn sie ökonomische Unterstützung braucht.

Wir denken, daß an erster Stelle die vergewaltigte Frau das Recht haben soll zu entscheiden, ob sie ihre Schwangerschaft,



sung jeder Person, die aus diesen Gründen inhaftiert wurde, fordern, da es sich um Gewissensgefängene handelt." Trotz all unserer Versuche gelang es uns nicht, ein direktes Gespräch mit der Präsidentin zu führen. Schließlich unterzeichnete sie das Gesetz Nr. 150 zur Reform des Strafgesetzes, ohne daß die Medien davon informiert wurden, am 8. Juli, wie Dokumente der Nationalversammlung feststellen.

Das Gesetz beinhaltet auch einen Artikel, der sich auf die Vaterfrage (Im Original: Vaterschaft — Anm. Red.) derer, die aufgrund einer Vergewaltigung geboren wurden, bezieht. Es ist der Art. 208, der folgendes besagt:

*Die Urheber von Vergewaltigungsdelikten, Notzucht und Verführung werden als Väter der Nachkommenschaft, die durch die betroffene Frau geboren wird, angesehen. Für alle folgenden Effekte sowie die Ernährung, immer wenn die Frau es verlangt und wenn die Geburt nach 180 Tagen und innerhalb von 300 Tagen nach dem Datum des Deliktes auftritt...*

Dieser Artikel ist ein zynischer und unerhörter Anschlag auf Frauen, die Opfer einer Vergewaltigung wurden. Indem sie weiterhin, auch im Falle einer Vergewaltigung,

die ja das Ergebnis einer Vergewaltigung ist, abzubrechen. Auf der anderen Seite fragen wir uns: Wenn der Vergewaltiger für 15 oder 20 Jahre ins Gefängnis geht - wie wird er in der Lage sein, für den

Unterhalt seines Opfers aufzukommen? In Anbetracht der Tatsache, daß der Staat es ist, der die Frau zwingt, zu gebären, müßte es auch der Staat sein, der den Unterhalt garantiert, damit die Frau nicht den Kontakt zu ihrem Vergewaltiger aufrechterhalten muß.

Das Reformgesetz wurde bisher noch nicht offiziell veröffentlicht. So kann es noch nicht rechtskräftig sein. Wir haben außer-offizielle Informationen erhalten, daß die Absicht von Seiten derselben Kommission der Nationalversammlung, die die Reform des Strafgesetzes vorgeschlagen hat (die Kommission der Frau, des Kindes, der Jugend und Familie), besteht, einen anderen Vorschlag in der nächsten Legislaturperiode einzubringen.

Unserer Ansicht nach ist dieser Wille das Resultat des Druckes, den wir im Bezug auf die Reform realisiert haben, mit Unterstützung zahlreicher Personen, Gruppen und nationaler sowie internationaler Organisationen. Die Abgeordneten der Nationalversammlung sind sich bewußt, daß,

wenn das Gesetz einmal veröffentlicht ist, man damit rechnen muß, daß innerhalb von 60 Tagen vor dem Obersten Gerichtshof eine Verfassungswidrigkeitsklage eingebracht wird. Wir haben unsere Absicht bekanntgegeben, eine solche Klage einzubringen, wenn das Gesetz publiziert und rechts-



Frauen per Gesetz an Vergewaltiger gekettet - da hilft nur der Vorschlaghammer

kräftig wird.

Um die Möglichkeit auszunutzen, sich durch dieselbe Kommission der Nationalversammlung zu betätigen, arbeiten wir einen Vorschlag aus zur Abschaffung des Art. 204. Wir haben diesen Vorschlag am 25. September an alle weiblichen Mitglieder der Kommission der Nationalversammlung geschickt. Wir erwarten ihre Antwort, um uns mit ihnen treffen zu können, um den Fall ausdiskutieren und um die Abgeordneten zu überzeugen, den Kampf in die Vollversammlung zu tragen. Betreffend den Art. 208 analysieren wir die Strategie, die wir verfolgen werden, und die legalen Wege, die am erfolgversprechendsten sind, um die Veränderung des Artikels durchzusetzen. Zur gleichen Zeit setzen wir die erzieherische Kampagne und die Öffentlichkeitsarbeit fort, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und die Bevölkerung über die Gefahren dieser Artikel aufzuklären. Wir werden in den Zeitungen Anzeigen veröffentlichen und per Radio Mitteilungen aussenden (cunas radiales).

Damit diese Kampagne Erfolg hat, müssen wir den Druck aufrechterhalten, sowohl

national als auch international. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, allen bisherigen UnterstützerInnen zu danken und sie zu informieren, daß wir sie weiterhin brauchen.

Die Unterstützung, die uns die Gruppen, Zentren und Organisationen zukommen ließen, sei es national oder international, umfaßt zwei Bereiche:

**\* Spenden, um die gesetzlichen Schritte einzuleiten und um die Erziehungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu finanzieren. Jede Unterstützung ist wichtig, notwendig und willkommen. Bitte schickt Schecks oder internationale Giros in Dollar (US) an: Fundacion Xochiquetzal-Arto. 208, BANCO Casa Matriz (Managua), Cta. #00110457.**

**\* Briefe, Telegramme und Fax, die die Bemühungen, die Artikel 204 und 208 der Reform des Strafgesetzes zu streichen, unterstützen. Die Briefe und Telegramme sollen gerichtet sein an: Dra. Azucena Ferrer, Presidenta de la Comision de la Mujer, Ninez, Juventud y Familia, Asamblea Nacional, Managua, Nicaragua, mit einer Kopie an Campana por una Sexualidad libre, Fax: 505-2627912 oder 24098**

Für nähere Informationen, wenden Sie sich an die folgenden Mitglieder der Juridischen Kommission: Puntos Eucuentro (Treffpunkte) (tel: 663820; fax: 627912; Correo electronico: puntos nicarao. apc.org.), CISAS (te.1: 661662; fax: 24098; Xochiquetzal (tel: 25306)

Für Ihr Interesse und ihre Unterstützung bedankt sich herzlichst,

**Kampagne für eine vorurteilsfreie Sexualität.**

frieren oder verhungern, da die Landstriche fernab der Metropolen überhaupt nicht von Hilfs-transporten angefahren werden. Das World Peace & Relief Team will ganz besonders den Menschen dort helfen und sucht dafür dringend Unterstützung in Form von

dir selber, warmen Gewand, Decken, Schlafsäcken, länger haltbaren Lebensmitteln, Getränken, Medizin, Plastikplanen, Gulaschkanonen, Campingkochern, Heizmöglichkeiten, Werkzeugen, Kanistern, Wasseraufbereitungsmöglichkeiten, Notstromaggregaten, Taschenlampen, Kerzen, Fackeln, Brennmaterialien, Fahrzeugen, Radios (KW), Geschirr, Kinderspielzeug, usw.

Kontaktadresse und Telefonnummer siehe oben!

## Peace Walk 2 nach Sarajewo

(akin; herby und wolfgang, gek.)

Letzten September demonstrierte eine Gruppe von 18 Männern und Frauen aus 6 verschiedenen Ländern in Sarajewo gegen den Krieg. Wir berichteten darüber genauer im TATblatt minus 22.

Am 5. oder 6. Dezember soll ein zweiter Friedensmarsch in die bosnische Hauptstadt seinen Anfang nehmen — diesmal von Padua aus, mit mehr als tausend TeilnehmerInnen. Organisiert wird die Aktion von der italienischen Gruppe "Beati i Construttori di Pace" in Zusammenarbeit mit dem "World Peace & Relief Team", das den ersten Friedensmarsch ins Leben gerufen hatte.

Die Grundlage des Peace Walk 2 ist der Aufruf "Solidarität für Frieden in Sarajewo" mit den Grundzügen:

- Solidarität mit den zivilen Opfern des Krieges kundtun
- auf eine friedliche Lösung des Konflikts drängen
- die Einhaltung der Menschenrechte einfordern

Geplant ist der Aufenthalt bis 15. Dezember. In Sarajewo sollen unter anderem Gespräche mit FriedensaktivistInnen, ParlamentariarInnen, SprecherInnen der Religionsgemeinschaften und 'normaler Bevölkerung' stattfinden. Der 10. Dezember ist der internationale Tag der Menschenrechte.

Die Ziele des Projekts sind, Solidarität mit den zivilen Opfern des Krieges zu zeigen und einen Dialog zwischen Individuen unterschiedlichen kulturellen und ethnischen Hintergrunds zu fördern, die in den Konflikt verwickelt sind.

Das Projekt will belegen, daß normale BürgerInnen bereit sind, die 'extra Meile zu gehen,' um die Einhaltung der Menschenrechte zu fördern und zu einer friedlichen Lösung des Streits zwischen Menschen aufzurufen. Die OrganisatorInnen fühlen sich der aktiven Gewaltfreiheit verpflichtet.

Die italienische Gruppe arbeitet mit dem International Peace Center in Sarajewo zusammen; ihr Vorschlag wird ihren Angaben zufolge auch von dem Zentrum für Anti-Kriegs-Aktion Belgrad und der Anti-Kriegs-Kampagne Zagreb und der SPD in Slowenien unterstützt. Sie haben Sarajewo in den letzten Wochen besucht und dort vor Ort das Projekt diskutiert.

InteressentInnen aus Österreich wenden sich bitte an Irmi oder Sadalah vom World Peace & Relief Team (Telefon 0222/552384; Ramperstorfergasse 14/14; 1050 Wien; Irmi, Versöhnungsbund-Telefon 0222/4085332; Herby 0222/2489102 oder bei Wolfgang 0222/6042183)

Übrigens: Allein in Bosnien werden in diesem Winter zwischen 300 und 500 000 Menschen er-

## Chlorfrei gebleicht

Die Papierindustrie ist auf eine ihrer Sünden gestoßen, die sie natürlich nie begangen hat: Die Chlorbleiche. Nun wird mit viel Tamtam chlorfrei gebleichtes Papier zum "neuen Umweltschutzpapier" hochgejubelt.

Wir stellen ohne Tamtam fest, daß in einer ökologischen Gesamtbilanz Recyclingpapier aus 100% Altpapier nach wie vor um Längen voraus ist.

papierTIGER

Das andere Papier. papierTIGER GmbH, 1070 Wien, Westbahnstr.40. Tel. 5233071. Fax. 523307122.

## Kampagne der Tscherkesen gegen Militärdienst

Die in der Türkei lebenden Tscherkesen haben am 30. Oktober eine Unterschriftenkampagne in acht Orten gestartet, die bisher von 3000 Menschen unterschrieben wurde: "Wir Tscherkesen aus der Türkei haben keinerlei Probleme mit unseren kurdischen Brüdervolk. Wenn wir in diesem unausgesprochenen Krieg gezwungen werden, Partei zu werden, dann stehen wir nicht auf der Seite des Einheitsstaats der TR. Dann müssen wir auf der legitimen und würdigen Seite unseres kurdischen Brudervolkes stehen. In diesem Zusammenhang rufen wir unser Volk dazu auf, nicht zum Militär zu gehen und die Kinder und Brüder nicht zum Militär zu schicken."

Einige der Unterschriftensammler wurden vorübergehend von der Polizei festgenommen. ●

## Cizre vier Stunden unter Dauerfeuer der TR-Kräfte

In Cizre wurden durch eine von der Volksbefreiungsarmee gelegten Mine am 7. November zwölf Spezialteam-Mitglieder getötet und ein Panzer zerstört. Die Staatskräfte griffen darauf die unbewaffnete Zivilbevölkerung an. Sie beschossen die Wohnhäuser und Geschäfte vier Stunden lang ununterbrochen mit Panzern und Kanonen. Am stärksten wurde der Stadtteil Cudi in Mitleidenschaft gezogen. Bei diesem Angriff der Staatskräfte wurden vier Kinder und fünf Erwachsene ermordet. Sieben der Ermordeten wurden am 8. November auf dem Botan-Martyrer-Friedhof von über 10000 Menschen beerdigt. Die Beerdigung wurde zu einer Demonstration gegen den kolonialfaschistischen Terror, es wurden Parolen wie "Nieder mit dem Faschismus" und "Es lebe die PKK" gerufen.

## Familien von ge-

## fallenen Guerilleros von MCP-Leuten angegriffen

Am 14. November sind in der Nähe von Olur in Erzurum 21 Guerilleros der ARGK gefallen. Ab dem



Hauptplatz von Cizre

16. November versuchten Familienangehörige, die Leichen zu holen, um sie in ihren Heimatorten zu beerdigen. Das gelang nur drei Familien. Die anderen wurden von einer Gruppe, die hauptsächlich aus Leuten der faschistischen MCP bestand, massiv angegriffen und am Weiterfahren gehindert. Die Faschisten zerstörten ihre Fahrzeuge und zwangen die Angehörigen der gefallenen Guerilleros mit Gewalt umzukehren.

## ZDF-Team wegen angeblicher "Propaganda für die PKK" verhaftet

Der freie Journalist Michael Enger und Yavuz Serzoglu von IG Medien wurden am 23. November an der Grenzstation Habur an der irakisch-türkischen Staatsgrenze verhaftet. Die beiden hatten in Südkurdistan journalistisch recherchiert und unter anderem Bild- und Tonaufnahmen von Interviews mit Barzani, Talabani und Osman Öcalan im Gepäck, das von den türkischen Sicherheitskräften als "Propaganda für die PKK" gewertet wird.

Auch dem Mitarbeiter von Radio Dreyecksland aus Freiburg, Stephan Waldberg, der im Oktober an der Grenzstation Habur unter den gleichen Vorwürfen verhaftet wurde, droht ein Prozeß vor dem Staatssicherheitsgericht Diyarbakir.

## Özgür Gündem-Veteiler Halil Adanir bei lebendigem Leib verbrannt



Der 32-jährige Taxifahrer Halil Adanir, der in Batman die Zeitung Özgür Gündem vertrieb, wurde am 21. November von der Konterguerilla deshalb grausam ermordet. Gegen 14.00 Uhr stiegen drei Männer in sein Taxi und machten ihn nach einem Kilometer Fahrt bewußtlos. Dann verschlossen sie die Türen, übergossen das Taxi mit Benzin und setzten es in Brand, so daß der Vater von fünf Kindern, der freiwillig die Kioske mit Özgür Gündem belieferte, bei lebendigem Leib verbrannte.

Am nächsten Tag streikten in Batman aus Protest gegen diesen brutalen staatlichen Mord alle Taxifahrer.

Der Vertrieb der Zeitungen Yeni Ülke, Özgar Gündem und Welat wird vor allem in Batman, Diyarbakir, Mardin, Bingöl und Mus seit einigen Wochen ganz massiv behindert. Der BBD-Vertrieb wurde an der Auslieferung der Zeitungen mit Gewalt gehindert, woraufhin er den Vertrieb aufgab. Am 12. November wurde in Diyarbakir das Lieferfahrzeug verbrannt und der Fahrer zusammengeschlagen. Seit drei Wochen vertreibt Özgar Gündem die Zeitungen mit Hilfe der Eigeninitiative von Lesern selbst. Auch sie werden ständig bedroht und angegriffen. So wurden am 20. November in Batman vier Jugendliche im Alter von 12 und 14 Jahren, die die Zeitungen in der Stadt an Abonnenten zustellten, von jeweils drei bis fünf Hizbi-Kontra-Männern geschlagen und mit dem Tod bedroht, wenn sie wei-

ter diese Zeitungen vertreiben. Kioske, die diese Zeitungen verkaufen, werden zunehmend massiver bedroht. In Mus-Varto wurde am 13. November der Zeitungskiosk von Cemalettin Sener aus diesem Grund von einem Gendarmeriepanzer zerstört. In Diyarbakir wurde das Bulvar Büfesi und das Dilan Büfesi angezündet. Eine weitere Brandstiftung gegen das Şehitlik Büfesi wurde von Nachbarn vereitelt. Seit dem 21. November werden von 22 Kiosken im Stadtteil Bağlar von Diyarbakir und von Kiosken in Mus wegen den ständigen Bedrohungen, weil sie Özgür Gündem verkauften, jetzt überhaupt keine Zeitungen mehr verkauft. Am nächsten Tag wurden alle Besitzer der 22 Kioske zur Polizei geladen. Sie wurden bedroht und aufgefordert, die andern Zeitungen weiterhin zu verkaufen und den Kunden, die Gündem verlangen, zu sagen, diese Zeitung sei nicht gekommen. Auch die Kioske in Nusaybin haben am 22. November beschlossen, zwei Wochen lang überhaupt keine Zeitungen mehr zu verkaufen.

In Mus wurden Leser von Özgür Gündem und Yeni Ülke vor dem Laden von Polizeikräften verprügelt.

Die Redaktion von Gündem in Diyarbakir wird laufend telefonisch bedroht, Mitarbeiter werden auf der Straße häufig von Zivilpolizisten umringt und bedroht.

Am 23. November wurden Hasan Özgün, Mitarbeiter von Özgür Gündem, und der Gündem-Reporter Mehmet Senol am Morgen in Diyarbakir bei der Auslieferung der Zeitung von drei bewaffneten Konterguerillas auf der Straße angegriffen. Hasan Özgün wurde bei dem Überfall durch Schüsse verletzt. Die Polizei kam erst nach eineinhalb Stunden. Sie verhaftete die beiden Angegriffenen. Zuvor wurden Mitarbeiter von Özgür Gündem in Diyarbakir von Polizisten mit dem Tod bedroht, wenn sie ihre Zeitung ausliefern.

## 11. November:

Ein Dynamitdepot der Staudammabaustelle Batman wurde von der Guerilla angegriffen, wodurch große Schäden an dem in Bau befindlichen Staudamm entstanden.

Bei einem Hinterhalt der ARGK in Mardin-Midyat gegen einen Militärkonvoi, der nach Dargecit unterwegs war, wurden zwei Soldaten getötet und zwei verletzt.

## Moelln (BRD): Turbulente Demo

Am Sonntag, den 29. November, knapp eine Woche nach dem Brandanschlag auf ein von TürkInnen bewohntes Haus, bei dem 3 Menschen ums Leben kamen, fand in Moelln eine große Antirassismus-Demo statt. Dort gerieten einander nationalistische und linke Türken bzw. Kurden in die Haare. Autonome schlichteten.

(Folgende Infos haben wir aus der taz und hoffen, daß sie stimmen; welcheR anderes zu berichten weiß, bitte melden!)

(Quelle: taz; überarbeitet und gekürzt)

Zur Demo aufgerufen hatten amnesty international, die Grünen, verschiedene Antifa-Gruppen und einige türkische und kurdische Organisationen. Mehrere Zehntausend waren gekommen, darunter sehr viele TürkInnen und KurdInnen. Zu ersten Tumulten aus den türkischen Reihen kam es, als ein kurdischer Redner das Wort ergriff. Ordner griffen ein.

Im Demonstrationszug eine Gruppe von Männern, die türkische Fahne schwingend, die Nationalhymne singend und "Türkye, Türkye" schreiend. "Graue Wölfe" wird gemunkelt. In unmittelbarer Nähe

linke Türken, mit der roten Fahne mit Hammer und Sichel.

Was kommen mußte, kam: "Wir wollen nicht mit Faschisten demonstrieren; dies ist auch eine Demo gegen den Rassismus in der Türkei", sagen die einen, "PKK-Terroristen und Kommunisten", sind die Argumente der anderen. Die beiden Gruppen beginnen, einander zu bekämpfen. Transparentstangen landen auf Köpfen, Steine fliegen. Doch nach kurzer Zeit sind die Streitenden durch ein Spalier getrennt. Nicht von der Polizei, sondern von den Autonomen. Am "Schlachtfeld" zurück bleiben eine Frau mit eingeschlagenem Ge-

sicht, ein Mann mit Kopf- und Augenverletzungen.

Noch ein zweites Mal kommt es zu Auseinandersetzungen, wieder sind es die Autonomen, die sich dazwischenwerfen. Diesmal gibt es 4 Verletzte.

In weiterer Folge werden die türkischen Nationalisten von der Polizei abgedrängt, der restliche Demonstrationszug geht weiter.

Am Ende der Demo gibts noch Lob: "Die kennen wir sonst nur als Krawallmacher, aber heute haben die uns wirklich geholfen", meinen die Polizisten, mit Blick auf die Autonomen. ●

## Die BRD nach Mölln: Organisierter Selbstschutz?!

AusländerInnen, JüdInnen und Linke können sich in der BRD weder auf der Straße, noch in ihren Wohnungen sicher fühlen. Einige ziehen Konsequenzen daraus.

(TATblatt-Wien, taz (taz bildet!))

Der Schriftsteller Ralph Giordano, Jude, Holocaustüberlebender, tat es dem Bundeskanzler kund: "... teile ich Ihnen mit, daß

*nunmehr Juden in Deutschland, darunter auch ich, dazu übergegangen sind, die Abwehr von potentiellen Angriffen auf unsere Angehörigen und uns in die eigenen Hände zu nehmen, und zwar bis in den bewaffneten Selbstschutz hinein. ...*", schrieb er in einem Brief. Und auch so mancher Türke verschweigt es nicht: "... wir wollten diese Eskalation nicht. Aber wenn es so weitergeht, dürfen sich die Deutschen nicht wundern, wenn demnächst Skins erschossen werden ...", gibt die taz wieder.

Die Angst geht um. Der türkische Fußballer will "nur noch im Bus und in einer großen Gruppe" zu den Spielen seines Vereins fahren, weil kürzlich deutsche Hooligans die Scheiben seines Autos zertrümmert und die türkischen Fans mit Steinen und Messern angegriffen hatten. Manche gehen nachts nicht mehr alleine auf die Straße; andere müssen (zB, wenn sie von der Arbeit heimfah-

ren). Aber auch in den Wohnungen sind sie nicht mehr sicher. Zumindest ein Seil müssen sie sich besorgen. In Moelln hatten die Leute Vorhänge zusammengeknotet, um sich daran abseilen zu können. Doch Vorhänge fangen leicht zu brennen an ...

Der türkisch-deutsche Unternehmerverband kündigte einen Steuerboykott an: Ein gewisser Prozentsatz der Abgaben, den der Staat für den Schutz nicht nur der TürkInnen, sondern auch der Menschen aus ex-Jugoslawien, Italien, usw., aber auch der Homosexuellen und Behinderten ausgeben sollte, es aber nicht tut, soll einbehalten werden. Damit könnte dann eine "private Schutzorganisation", die in bestimmten Gegenden Wache halten soll, finanziert werden. Diese Idee soll umgesetzt werden, wenn sich nicht innerhalb der nächsten 6 Monate die Situation verbessert.

Aber nicht nur in der BRD greifen die Betroffenen zur Selbsthilfe: Nachdem hunderte von Geschäften Roms und anderer italienischer Städte mit Judenstern und antisemitischen Sprüchen besprüht worden waren, schloß sich in Rom eine Gruppe von Jüdinnen und Juden zusammen, um sich gegen die Faschos zu wehren. Sie überfielen am 5. November das Hauptquartier der "Naziskins" in Rom, zerstörten die Inneneinrichtung, verprügelten einige der Faschos. Die Gruppe will eine Art "Internationale jüdische Selbsthilfe" aufbauen und hat auch schon Kontakte in anderen europäischen Ländern aufgenommen. Inzwischen gibt es auch Annäherungsversuche von verschiedenen MigrantInnen, um gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus vorzugehen.

Unterstützung für die Bedrohten gibt's



Brennendes Haus der Familie Arslan in Mölln: „Heil Hitler“

in Dortmund (BRD) durch ArbeitskollegInnen: In der Stahlfabrik Hoesch AG beschloß eine Betriebsversammlung, gemeinsam dafür zu sorgen, daß es im eigenen Betrieb keinen Rechtsterror gebe. Betriebsratsvorsitzender Horst Hepp: *„Die erste Schuld am rechten Terror hat der, der schweigt, der zusieht, der glaubt, es betreffe ihn nicht. Schuld hat der, der duldet, daß rassistische Parolen verbreitet werden, der Witze über Minderheiten macht, der Schmierereien an Wänden und Toiletten anbringt oder duldet. Ja, wir haben Grund, uns zu entschuldigen, wenn wir durch den Betrieb gehen und nicht dafür sorgen, daß diese Schmierereien verschwinden. Wir werden ab heute jede geschmierte Parole tilgen und jeden zur Rechenschaft ziehen, der schmiert oder Zettel und Parolen an die Wand heftet. Das betrachten wir als Störung des Betriebsfriedens, denn wir haben hier keinen Platz für Rassisten und Menschenverächter.“* Der Betriebsrat werde sich dafür einsetzen, daß jene, die bei rassistischen Schmierereien erwisch werden, entlassen werden. Außerdem wurde eine Telefonkette ins Leben gerufen, die in Gang gesetzt werden soll, sobald eine Kollegin oder ein Kollege, bzw deren Familien bedroht würden. ●

## Dringender Appell

Die Not der Kurden ist noch nicht zu Ende. Die Hilfsaktionen, die unmittelbar nach dem Zweiten Golfkrieg durch eine Welle der Solidarität ins Rollen kamen, sind bald wieder verebbt und haben vor allem dem Geschehen im ehemaligen Jugoslawien Platz gemacht, nicht zuletzt auch durch die einseitige Auswahl der Berichte.

Für tausende iranische Kurden, die vor dem „Djehad“ Chomeinis in die Berge des iranisch-irakischen Grenzgebiets oder in die Flüchtlingslager von Schumalie oder Romadi geflüchtet sind — vor allem Kinder, Frauen, Alte und Verletzte —, ist es ein ständiger Kampf ums Überleben. Nun steht auch noch der harte kurdische Winter vor der Tür.

Wir vom Ad hoc-Komitee wollen diesen Menschen mit Medikamenten und medizinischem Gerät, sowie mit festen Unterkünften, Nahrungsmitteln und Schulunterlagen helfen. (Eine erste Lieferung von Schulheften und Bleistiften ist bereits im Grenzgebiet eingelangt.)

Dazu haben wir folgendes Spendenkonto eingerichtet:

**P.S.K. 92-002-023 Kennwort: Kurdenhilfe**

Wer helfen und ein wenig mit der kurdischen Kultur vertraut werden will, kann das soeben erschienene Buch „Der Löwe des Daroghas“, ein kurdisches Märchen- und Fabelbuch, erwerben. In Österreich-kurdischer Zusammenarbeit haben wir Literaturgut dieses Volkes ins Deutsche übertragen und mit Illustrationen versehen. Die Bücher, von denen eines 200.- öS kostet, sind erhältlich bei:

ARGE Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe  
der Katholischen Aktion  
Stephansplatz 6/5, Stock/19, 1010 Wien  
Tel: 51552-338

Ad hoc-Komitee zur Notstandshilfe  
für iranische Kurden im Grenzgebiet Iran-Irak  
Postfach 206, 1096 Wien

### DER LADEN MIT DER MÖHRE

- ★ **PRODUKTE AUS BIOLOGISCHER TIERHALTUNG**
- ★ **PRODUKTE AUS BIOLOGISCHEM ANBAU**
- ★ **PRODUKTE AUS NICHT-INDUSTRIELLER PRODUKTION**

Kuh-, Ziegen-, und Schaf-KÄSE, MEHLSPEISS,  
Frische BAUERN-MILCH, JOGHURT, BROT,  
OBST, GEMÜSE, HAUSWURST, BIER, TOPFEN,  
BUTTER, SÜSSMOST, SÄFTE, WEINE, EIER, TEE,  
INDIO-KAFFEE, PAPIER, ÖLE, und, und, und, ...

#### FREUNDLICHEKUNDEN - ZEITENÖFFNUNG :

Mo - Do	1000 - 1930
Fr :	1000 - 2100
Sa :	1000 - 1300

## DER LADEN biologisches & dynamisches

GU DRUNSTR. 143, 1100 WIEN U1 KEPLERPLATZ  
Tel.: 6477362



## Bratäpfelpower macht Faschos sauer!

Leise rieseln die Trockendepositionen, still und starr ruht der Stausee (von Gabcikovo); im Dreck des Flötzersteigs glänzet der Wald, keine Frage: Christkind kommt bald (wird auch langsam Zeit, möchte ich sagen)!

Mit dem folgenden Rezept wollen wir Euch — der Jahreszeit entsprechend — die (angesichts des bevorstehenden heißen Jänners) bevorstehenden stundenlangen Plenas ein wenig versüßen. Mit Bratäpfeln....

**Zutaten:** 4 große Äpfel (keine Granny Smith), 4 dkg Rosinen, 10 dkg geriebene Nüsse, ein bisserl Rum, Honig und Zimt

**Was tun?** Also, die Äpfel waschen und ham'drahn (Profis treffen schon beim ersten Stich ins Herz und verhindern dadurch Schmerzen); Innereien raus! Aber bitte nicht voller Agressionen gleich den ganzen Apfel verstümmeln. Nur Gehäuse raus und sonst nix. Der Boden des Apfels soll ganz bleiben! Die Schalen an mehreren Stellen leicht einritzen. Naja, und dann die Nüsse reiben (so sie es noch nicht sind), die Rosinen in den Rum legen (so 15 bis 20 Minuten), und schließlich beides mit Honig und Zimt verrühren. Derso erhaltenen Masse den freien Zutritt zum Apfel-Inneren ermöglichen und dann etwa eine viertel/halbe Stunde auf den Ofen oder ins Backrohr legen.

Kulturlose Rosinenfeind/Innen dürfen die Rosinen mit kleingeschnittenen Orangen- oder Mandarinstückerln vertauschen (aber nicht mit solchen aus Südafrika, Israel oder der Türkei!).

Vorsicht: Die vielfach geäußerte Ansicht, daß die ganze Fresserei durch Beimengung von Dope noch viel köstlicher würde, ist selbstverständlich falsch — und außerdem verboten (wußtet Ihr übrigens, daß Dope verdammt träge macht?).

PS: Die Serie „das aktuelle Rezept“ wird fortgesetzt; in der nächsten Nummer: Der Molotow-Cocktail.

## Betrifft

# TATblatt:

Tja, eigentlich wollte ich ja hier ausführlich unsere eigene Kritik an der letzten Nummer ausführen. Aber da ich meinen Zettel verlegt habe, muß ich so schlecht's geht die paar Punkte, die mir noch einfallen anführen:

- \* da war einmal die Terminseite: unübersichtlich, unleserlich, unüberschaubar und mit einem denkbar unbrauchbaren

Neue Adresse ... Neue Adresse

## TATblatt macht noch mehr Druck!!!

in der neuen  
TATblatt Druckerei  
Zieglergasse 14/III/14  
1070 Wien

Tel.: (0222) 93 90 38

Öffnungszeiten:  
Mo. - Do.: 10 - 17 Uhr  
Fr.: 10 - 14 Uhr

Seit 9.11. 92 können wir fast  
alles unter unserer neuen  
Adresse anbieten:

Satz, Repro, Offset-Druck  
aller Formate bis A1, ko-  
stengünstigen Digitaldruck  
bis A3 und Endverarbeitung.

### TATblatt Druckerei:

- die Offsetdruckerei
- die Alternative zum Copy - shop
- die Adresse für Satz und Repro

seit 9.11. 92 in der  
Zieglergasse 14/III/14

Bild hinterlegt. Ich denke, wir habens diesmal besser hingekriegt.

- \* die Nummer -20 war wieder mal die übliche Bleiwüste. Ich fürchte es ist diesmal nicht viel besser geworden
- \* gefallen hat uns, daß die Kurzmeldungen themenspezifisch im Heft verteilt waren.
- \* von der Sprache hat und vor allem der Artikel über die Demo in Halbe nicht gefallen
- \* irrsinnig toll finden wirs, daß die Rechtshilfe jetzt regelmäßig was vorbeirngt
- \* verschlänpft haben wir den Artikel über die AFP-Veranstaltung vom 9.11. Wir haben ihn zwar diese Nummer nachgebracht, war aber trotzdem scheiße von uns

Wir fänden es echt leiwand, wenn ihr uns eure Meinungen, Kritiken, Schokoladenspenden u.ä. zum TATblatt schickt.

Gefreut haben uns die vielen aufmunternden Reaktionen zu unserem internen Situationsbericht.

Ich glaube, ich habe einige Artikel vergessen, ich blicke nämlich nicht ganz durch bei unserem Chaos.

Das wärs wohl, Baba  
der Layouter

P.S.: Ich schreibs doch noch hin, weils bei uns einige Bedenken gab: Die Erklärung zur Hofburg in dieser Nummer ist keine Anschlagserklärung.

## Das Projekt Solisteuer:

Wir suchen weiterhin und ganz, ganz dringend Menschen, die sich selbst besteuern.

und so funktioniert:

Als Untergrenze der Solidaritätssteuer haben wir uns 50.-öS/Monat vorgestellt. Diesen Betrag könnt ihr nach Belieben erhöhen/vervielfachen.

Die Solisteuer überweist ihr uns dann einfach per Dauerauftrag auf unser Konto:

P.S.K. 7547.212

Empfängerin: Unabhängige Initiative Informationsvielfalt

Dann schickt ihr uns eine Postkarte mit eurem Namen + Adresse, damit wir euch das TATblatt auch zusenden können.

Bitte vergeßt nicht auf diese Postkarte, denn auf dem Dauerauftrag steht nicht eure Adresse !!!

Helft mit, damit die Nachrichten aus dem Widerstand auch wirklich an die Öffentlichkeit gelangen!!!

## LeserInnenbrief:

Liebe TATblätlerInnen:

Habe soeben euer "Notausgabe" erhalten und gelesen. Spenden kann und will ich nicht mehr, denn das habe ich schon oft getan und bin auch schon seit einiger Zeit ein Solisteuerzahler. Aber ich möchte euch doch mitteilen, daß ich mir euren Fortbestand wünsche. Ich bin manchmal, ja oft sogar, mit euren Artikeln nicht einverstanden. Vom Layout her: seitenlange Würsche ohne eine Graphik sind einfach eine Plage und Zumutung. Vom journalistischen her: hier ist die Qualität oft sehr schwach, aber ich tröste mich halt, daß der Inhalt das Wichtigste ist. Und auch vom Inhaltlichen her: ich bin nicht einverstanden mit der aggressiven polarisierenden Haltung, die durch eure Seiten strömt (auch wenn ich sie verstehen kann). Aber es ist halt nicht so, daß jeder, der nicht meine Meinung vertritt, ein Fascho oder Rassist ist. Manchmal erscheint es mir, als wären Feindbilder eure raison d'être, euer Inhalt. Doch mit stereotypen Feindbildern wird man zum Dogmatiker, auch wenn man sich noch so autonom und libertär wähnt. Das ist eine Gefahr, der man sich selber nur schwer bewußt wird.

Doch genug der belehrenden Worte. Eure "Nachrichten aus dem Widerstand" sind wichtig. Ich werde versuchen, mehr Leute zum Abo zu bewegen, und wünsche euch das Allerbeste bei der Rettungsaktion.

W.H.

### Neueste Infos zur Solisteuer:

Alles in allem benötigen wir rund 9000.-öS im Monat an Solisteuer um die gesamte



Infrastruktur am Leben zu erhalten.

Zur Zeit erhalten wir rund 4.650.-öS im Monat an Solidaritätssteuer.

(Ganz, ganz vielen Dank an alle SolisteuerzahlerInnen!)

Es fehlen momentan also noch rund 4.350.-öS/Monat.

Die versprochene Infomappe, die unser internes Geschehen näher erläutert, mit der wir einen näheren Kontakt zu allen SolisteuerzahlerInnen aufbauen wollen, soll demnächst zugesandt werden.

Baba

## Jetzt geht's los: Der große TATblatt-Abo Wettbewerb!

Alle die sich jetzt ein 20 Nummern Abo bestellen, ihr Abo um 20 Nummern verlängern, ein 20 Nummern Abo verschenken, SolisteuerzahlerInnen sind oder werden, die alle können sich aus den folgenden Geschenken eines auswählen. Wenn ihr ein (oder auch mehrere) 20 Nummernabos verschenkt, füllt bitte den Abschnitt auf dieser Seite aus. Alle anderen können einen Vermerk auf dem Erlagschein (rechte Seite des Zahlscheins) anbringen, oder uns zusätzlich eine Postkarte schicken. Also: einzahlen, ausfüllen, abschicken ... endlich eine sinnvolle Möglichkeit euer hart verdientes Geld uns in den Rachen zu werfen!

Gebt uns bitte 2 Wünsche, welche ihr als Geschenk bekommen möchtet, bekannt (etwa: 1. Wahl, 2. Wahl). Falls beide schon vergriffen sind, wird aus dem restlichen Gesamtbestand euer Geschenk verlost.

Zahlt bitte zusätzlich zur Abogebühr (ÖS 270,- für das 20-Nummernabo) ÖS 15,- für die Versandkosten ein.

Diese Aktion ist bis 31. Jänner befristet. Der Rechtsweg oder sonstige krumme Touren sind ausgeschlossen.

Übrigens: Wenn ihr noch im Dezember ein 10 Nummernabo (gilt natürlich auch für ein 20 Nummernabo) bestellt, bekommt ihr mit der ersten TATblatt-Nummer im Jänner den TATblatt Jahreswandkalender.

### Die TATblatt - Geschenke:

#### gespendet von der Grünen Bildungswerkstatt

##### \* 11 Exemplare "Legal, illegal..."

Rechtliche Tips für mündige BürgerInnen; Edition Sandkorn

"Beim Schwarzplakatieren erwischt, was tun? Festgenommen (und von der Polizei mißhandelt), worauf muß ich achten? Wie gründe ich einen Verein, eine Partei; was muß ich beim Drucken von Flugis beachten; was kann mir bei einer Besetzung blühen? (...)

Dieses Buch soll Abhilfe schaffen, und eine juristische Basisinformation liefern. Von A - wie Antrag - bis Z - wie Zivilprozeß."

#### von papierTIGER (7, Westbahnstr. 40) gespendet

##### \* 8 mal ÖS 250,- Warengutscheine

Alle Papierwaren aus 100 Prozent Recyclingpapier.

#### gespendet von der akin-Redaktion

##### \* 10 akin-abos

"Die aktuellen infomationen verstehen sich einerseits als wöchentliches diskussions- und mitteilungsblatt mit einem termin- und veranstaltungskalender, andererseits sollen ideen und informationen möglichst vieler fortschrittlicher gruppen, initiativen und personen weiterverbreitet werden."

#### von der ARENA zur Verfügung gestellt

##### \* 9 ARENA-Konzertgutscheine für Konzerte deiner Wahl

#### von der Buchhandlung Südwind gespendet

##### \* 50 mal "Die schwarze Abaya - Irakische Erzählungen"

Express Edition; Gisela Aglaster-Herkner, Rita von der Grün, Barbara Hoffmann

"(...) Es gibt nur wenige Schriftstellerinnen im Irak. Uns ist es gelungen, von diesen Frauen, die kaum Veröffentlichungsmöglichkeiten in ihrem Heimatland haben und teilweise im Exil leben müssen, literarische Arbeiten zusammenzustellen. Erzählungen über die schwarze Abaya als Sinnbild alltäglicher Auseinandersetzungen - auch mit sich selbst, Erzählungen über die scheinbare Ausweglosigkeit eines Lebens zwischen Schleier und Aufgehören."

#### gespendet von der Bürogemeinschaft Schottengasse

##### \* 30 Exemplare "Achtung Staatsgrenze"

"Achtung Staatsgrenze" ist eine "Österreich ohne Heer" - Broschüre zum Themenkreis Migration, europäische militärische, gesetzliche und polizeiliche Flüchtlingsabwehr, Fremdenhaß und -angst."

#### gespendet von Thomas Prader und ProMedia Verlag

##### \* 30 mal "Moderne Sklaven"

Hrsg. Thomas Prader, Asyl- und Flüchtlingswesen in Österreich "Dieses Buch will Kontrapunkt zur herrschenden ausländerInnenfeindlichen Stimmung sein, Beitrag zu einer Aufklärungskampagne, Mittel im politischen Kampf um eine gerechtere Welt."

#### vom Verlag für Gesellschaftskritik gespendet

##### \* 3 mal "Arbeitsstrich - Unter polnischen Schwarzarbeitern"

Konrad M. Hofer, Aufrisse-Buch 19

"Ein Jahr lang besuchte der Autor, als Rumäne getarnt, regelmäßig den 'Arbeitsstrich' für AusländerInnen in der Wiener Herbststraße. Als vermeintlich ausländischer Schwarzarbeiter erfährt er die 'Qualität' der Arbeit, die diesen Leuten angeboten wird. (...)

##### \* 2 mal "Würdelos - Erfahrungen eines Leiharbeiters"

Konrad M. Hofer, Aufrisse-Buch 15

"(...) Zwei Jahre war der Autor in über 30 Betrieben als Leiharbeiter im Einsatz. Der promovierte Soziologe hat sich als ungelerner Arbeiter in verschiedene Firmen, die Zeitarbeit verleiht, eingeschleust. (...)"

#### gespendet von Thomas Prader

##### \* 50 mal "Aufstand in Palästina - Besatzungsmacht Israel"

Erich Prader, Grün-Alternativ Verlag

### TATblatt-Geschenkabonnement

Ich

bestelle für

ein Abonnement des TATblatts zu ÖS 270,- (20 Nummern) ... und zahle den Betrag und zusätzlich ÖS 15,- fürs Porto des Geschenkversands in den nächsten Tagen mit dem beiliegenden Erlagschein auf das P.S.K. Konto 7547212 ein. Bitte Name und Adresse auf dem Erlagschein und einen Vermerk (Geschenkabo) nicht vergessen.

Ich bekomme dafür:

eines der folgenden Geschenke:

1. Wahl:

2. Wahl:

Falls beide Geschenke nicht mehr lagernd sind, wird aus dem restlichen Gesamtbestand euer Geschenk verlost. Ausfüllen, in ein Kuvert stecken, frankieren und an das TATblatt (1060 Wien, Gumpendorferstr. 157/11) senden.

**Nächstes Treffen für  
alle die Zeitung ma-  
chen wollen:**

**Dienstag, 15. Dezember,  
19 Uhr**

im

**TATblatt Büro  
Gumpendorferstr. 157/11,  
1060 Wien**

**Es gibt auch Tee, Kaffee und  
Kuchen!**



## **Das TATblatt**

Ist ein 14-täglich erscheinendes selbstverwaltetes Informations- und Diskussionsorgan. Unser Ziel ist es aber nicht, irgendwelchen mystischen Objektivitäts- oder Ausgewogenheitsgeboten zu entsprechen.

Ein Medium ist immer nur ein Medium derer, die in ihm als Handelnde vorkommen! In bürgerlichen Medien handeln Unternehmer, Hausbesitzer, Regierungsmitglieder oder in deren Vertretung Polizei und Militär. Jene aber, die gegen menschenverachtende Projekte und Politik Widerstand leisten, die werden geräumt, werden geprügelt und werden festgenommen; kommen also nur als passiv Erduldende und Erleidende vor, ohne eigenen Antrieb (ferngesteuert) und vor allem ohne politische Bedeutung (ohnmächtig).

Im TATblatt, und das soll der Name zum Ausdruck bringen, handeln jene, die Straßen blockieren, Häuser besetzen, ...eben Widerstand leisten. Und diese sollen am Besten auch gleich selbst und ganz und gar subjektiv von ihrem Handeln berichten.

✳ Auch die Antworten zu Fragen über Für und Wider von Basislohn, Militanz, Volkszählung usw. usf. werden wir uns nicht aus gebundenen Büchern herausuchen können; die müssen wir uns schon selbst suchen: Also miteinander debattieren und streiten lernen. Der Platz dazu soll im TATblatt sein.

Das TATblatt ist ein Projekt in Entwicklung. Nicht nur die Rechtschreibfehler und die gegen Null laufende Nummerierung deuten darauf hin. Welche aber Rechtschreibfehler, die Suche nach einem eigenen Schreibstil oder die Auseinandersetzung mit widersprüchlichen Meinungen nicht abschreckt, die können an der Entwicklung eines unabhängigen linken Zeitungsprojekts mitarbeiten.

**TATblatt-Plenum:**  
jeden Donnerstag um 19 Uhr im TATblatt-Büro:  
Wien 6, Gumpendorferstraße 157/11

## **TATblatt-Verkaufsstellen**

**WIEN 1:** ●BH Kollisch (Rathausstraße 18) ●BH Südwind (Kleeblattgasse 4) ●BH Winter (Landesgerichtsstraße 20) ●Zeitungskiosk R. A. Keream (Kärntnerpassage – beim U4-Abgang) ●BH Zentralbuchhandlung (Stephansplatz)  
**WIEN 2:** ●BH Five Gauche (Taborstraße 11b) **WIEN 3:** ●Bauern/Bäuerinnenhof-Produkte-Direktverkauf „Unser Laden“ (Apostelgasse 17) **WIEN 7:** ●Platten Why Not (Kirchengasse) **WIEN 8:** ●EZA (Lerchenfelderstraße 18-24) ●Bio Makrokosmos (Strozsigasse 38) **WIEN 9:** ●BH Buchwelt (Schwarzspanierstraße 15) ●BH Reisebuchladen (Kollingasse 6) **WIEN 16:** ●Beisl Cl: Payergasse 14) ●Beisl B.A.C.H. (Bachgasse 21)

**INNSBRUCK:** ●Am Haven (Innrain 157) ●Utopia (Tschamlerstr. 3)

**SCHWERTBERG:** ●Kulturverein KANAL (Josefial 21)

Änderungen vorbehalten! Stand November 1992

## **TATblatt-Abo:**

einfach beiliegenden Erlagschein ausfüllen (Name und Adresse auch am rechten Abschnitt eintragen!!!) und einzahlen!

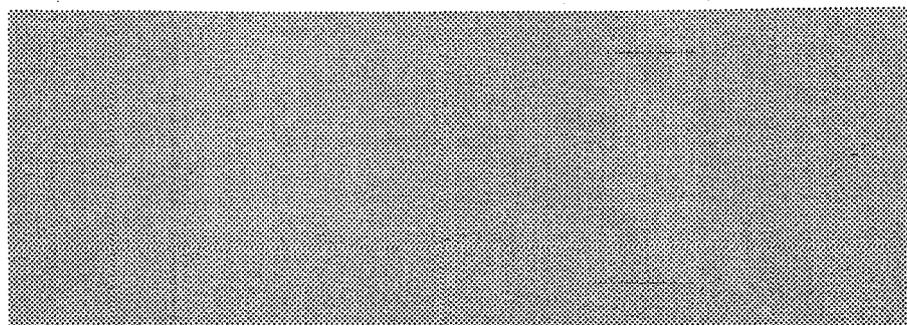
Preise innerhalb Österreichs:

10-Nummern-Abo: 140,- Öschis

20-Nummern-Abo: 270,- Öschis

außerhalb Österreichs:

10-Nummern-Abo: 200,- Öschis



P.b.b. Verlagspostamt 1060 Erscheinungsort Wien

**Achtung AbonnentInnen! Die im Adreßpickerl unterhalb deines Namens in doppelter Klammer angegebene Zahl ist die Nummer jenes TATblatts, die du als letzte im Rahmen deines Abos zugeschickt bekommst, wenn du nicht rechtzeitig verlängerst! Bei Fehlern oder Unklarheiten bitte bei uns anrufen oder uns schreiben!**

## **Impressum**

**Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Verlegerin:**

Unabhängige Initiative Informationsvielfalt; 1060 Wien; Gumpendorferstraße 157/11

Telefon: (0222) 568078 Konto: P.S.K. 7547 212

DVR Nr. 0558371

**Druck:** Eigendruck

Redaktionelle Beiträge sind als solche gekennzeichnet. LeserInnenbriefe und nicht als redaktionell bezeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion, sondern die der Schreiberin oder des Schreibers wieder.